



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

8246
58.8



8246.58.8

HARVARD COLLEGE
LIBRARY



BOUGHT FROM
THE FUND BEQUEATHED BY
EVERT JANSEN WENDELL
(CLASS OF 1882)
OF NEW YORK

Albert Ahn, Verlagshandlung

Berlin — Köln a/Rh. — Leipzig.

Bureau: Köln a/Rh.: Herwarthstrasse 17.

Besondere Abteilung für den Vertrieb von Bühnenwerken.

Grundzüge der **Bühnenaussprache.**

Nach den Ergebnissen der Beratungen
zur ausgleichenden Regelung der deutschen Bühnenaussprache,
die unter Mitwirkung der Herren
Graf von Hochberg, Freiherr von Ledebur, Dr. Tempelhey,
Prof. Dr. Sievers, Prof. Dr. Luick, Prof. Dr. Siebs
im April 1898
zu Berlin stattgefunden haben.

Kleine Ausgabe, auf Veranlassung des deutschen
Bühnenvereins als Auszug bearbeitet

von
Theodor Siebs.



Berlin, Köln, Leipzig.
Verlag von Albert Ahn.
1900.

82.46.58.8

✓



Wendell French

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung und der
Bearbeitung für Schulzwecke, vorbehalten.

Einleitung.

I. Begriff der deutschen Bühnenaussprache.

Durch lange sorgfältige Pflege hat sich auf der Bühne eine besonders reine Aussprache des Deutschen herausgebildet. Die Forderung, dass hier die Werke in einheitlicher Form dargestellt werden, und die Wechselwirkung der verschiedenen Theater auf einander haben schon seit langer Zeit dazu geführt, dass die Aussprache der Bühne fester geregelt ward als diejenige aller anderen Kreise.

II. Zweck der ausgleichenden Regelung.

Die Aussprache an den Bühnen des deutschen Sprachgebietes und im Munde der einzelnen Schauspieler ist nicht durchaus gleich, sondern zeigt gewisse Unterschiede, die sich zumeist durch Einwirkung des Schriftbildes oder der Mundart erklären und teils bewusst, teils unbewusst gesprochen werden. Weil sie die einheitliche künstlerische Darstellung der Bühnenwerke stören und denjenigen, der die Bühnenaussprache als Muster ansehen möchte, irreführen, sind sie durch eine ausgleichende Regelung beseitigt worden. An diesen Arbeiten haben als Vertreter des deutschen Bühnenvereins mitgewirkt die Generalintendanten Graf von Hochberg (Berlin) und Freiherr von Ledebur (Schwerin), Wirkl. Geh. Rat Dr. Tempeltoy (Koburg); als wissenschaftliche Vertreter die Universitätsprofessoren Dr. Sievers (Leipzig), Dr. Luick (Graz), Dr. Siebs (Greifswald), und zudem hatten die Universitätsprofessoren Dr. Seemüller (Innsbruck) und Dr. Vietor (Marburg) schriftliche Gutachten eingesandt. Den Vorsitz führte Graf von Hochberg. In der Generalversammlung (Frankfurt a. M.) 1898 hat der deutsche Bühnenverein beschlossen, die Arbeiten den deutschen Bühnen als Kanon für ihre Aussprache zu empfehlen; ferner in der Generalversammlung (Köln a. Rh.) 1899, diesen Bestimmungen durch eine kleine Ausgabe weitere

Verbreitung zu geben.¹⁾ Die germanistische Sektion der 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner (Bremen) 1899 hat den Ergebnissen zugestimmt²⁾ und für wünschenswert erklärt, sie „für andere Gebiete der deutschen Sprachpflege, insbesondere durch die Schule, nutzbar zu machen.“

III. Die Hauptgrundsätze der Regelung.

Der erste Grundsatz ist: es sollen nicht etwa neue Ausspracheregeln angeordnet, sondern der bestehende Gebrauch soll festgestellt werden; wo sich Unterschiede ergeben, sind sie nach Massgabe der üblichsten und zweckmässigsten Aussprache auszugleichen. Die tatsächliche Sprechweise der Bühne aber ist keineswegs dadurch zu gewinnen, dass man den einzelnen Schauspieler nach der Aussprache dieses und jenes Wortes fragt — solche Fragestellung würde Voreingenommenheit und theoretische Erwägung und damit mancherlei Missgriffe verursachen; vielmehr dadurch, dass man die Aussprache vieler anerkannten Schauspieler während der Vorstellung in guten Theatern beobachtet und phonetisch aufzeichnet. So liegt auch unseren Arbeiten die unbeeinflusste thatsächliche Bühnenaussprache guter Schauspieler zu Grunde.

Ein zweiter Grundsatz schliesst sich an: Die Schreibung kann niemals Massstab für die Aussprache sein. Einmal ist die Schrift gegenüber der Aussprache stets etwas Späteres und Unzulängliches, und somit besteht der gute alte Satz zu Recht: „schreibe, wie du richtig sprichst“; zudem haben gelehrte Schulerwägungen früherer Jahrhunderte viele Irrtümer in die Schreibung hineingetragen. Die Schauspieler thun zumeist von selber das Richtige; nur der feste Grundsatz: „Weg mit dem Schrift-

¹⁾ Diese Ausgabe hat der Generalversammlung des deutschen Bühnenvereins (Hannover) im Januar 1900 vorgelegen und allgemeine Billigung gefunden. — Die vollständige Ausgabe führt den Titel: Deutsche Bühnenaussprache. Ergebnisse der Beratungen zur ausgleichenden Regelung der deutschen Bühnenaussprache, die vom 14. bis 16. April 1898 im Apollosaale des Königl. Schauspielhauses zu Berlin stattgefunden haben. Herausgegeben von Theodor Siebs. Berlin, Köln und Leipzig: Albert Ahn. M. 2.

²⁾ Verhandlungen der 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. Leipzig, B. G. Teubner. 1900.

bilde!“ kann sie vor den grossen Fehlern bewahren, die durch Berücksichtigung der Orthographie entstehen. Eine tüchtige Ausbildung in der Phonetik, die zu möglichst feiner Beobachtung der Lautunterschiede — sei es der in unserer Sprache vorkommenden oder der möglichen — anregt und Gehör wie Sprachwerkzeuge übt, wird jedem Schauspieler, dem es mit der Aussprache Ernst ist, sehr wertvoll sein.

IV. Allgemeine Gesichtspunkte für die Bühnenaussprache.

Aus den Punkten, in denen die Aussprache aller deutschen Bühnen einig ist, ergibt sich Folgendes als allgemeine Richtschnur:

1) Die hochdeutschen Formen unserer Schriftsprache (z. B. *toll* und *Kalb*, nicht etwa niederdeutsche Formen wie *doll* und *Kalf*) werden ausgesprochen mit den einfachen niederdeutschen Lautwerten, das heisst: *t* und *k* werden als einfache Lautwerte mit Hauch gesprochen (*toll*, *Kalb*), wie es in Niederdeutschland üblich ist; doch man spricht mit hochdeutschen Lautwerten *schehen* und *schprechen*, weil es sich bei *st* und *sp* nicht um einfache Lautwerte, sondern um Lautverbindungen handelt. — Bemerkenswert aber ist, dass Einmischung von Dialektformen nicht stattfindet: also *Geist*, *haspeln* und nicht etwa *Geischt*, *haschpeln*, wie man in der schwäbisch-alemannischen Mundart spricht.

2) Die Bühne muss vor Allem auf Deutlichkeit und Fernwirkung bedacht sein, und so übt die Aussprache, namentlich im ernsten Drama, gleichsam eine mikroskopische Vergrösserung der Sprachelemente aus. Die für den einzelnen Laut zu fordernde Aussprache darf darum solcher Vergrößerung nicht hinderlich sein.¹⁾ Die Aussprache im Konversationsstücke erfordert im Allgemeinen weniger Kraftaufwand, indessen müssen hier betreffs der Lautgebung im Einzelnen dieselben Grundbestimmungen gelten wie im ernsten Drama.

¹⁾ In noch höherem Grade gilt das für den Gesang: auch hier erscheint die Sprache — namentlich bei lange anhaltenden Tönen — vergrössert, und somit ergeben sich in mancher Hinsicht ähnliche Forderungen. Aber die Sprache des Gesanges ist die einer besonderen Kunstübung und geht den Sprechvortrag gar nicht an, geschweige dass sie für diesen als Vorbild zu gelten hätte.

3) Die Qualität der einzelnen Laute wechselt nicht erheblich nach ihrer Umgebung, z. B. geschlossenes langes *û* vor *r* (*Uhr*) ist dasselbe wie vor *l* oder *n* (*Stuhl, nun*); auch die in Österreich übliche Beeinflussung der langen *ê*- und *ô*-Laute durch folgendes *r* (*mehr, Mohr* mit offenerem *ê*, *ô* gegenüber *lêse, Rôse*) darf nicht übertrieben werden. — Wohl aber hat der Affekt einen gewissen Einfluss auf die Aussprache auch einzelner Laute, z. B. werden Konsonanten im Affekt oft mit besonders starkem Hauch gesprochen (*T^hod und T^heufel!*) Die lyrische Stimmung treibt die Stimme in die Höhe und führt dadurch zu geschlossenerer Aussprache der Vokale, der Zorn hingegen treibt die Stimme nach unten und führt zu offenerer Aussprache (*Im Êlend! Verzweifelnd!*) Solche Erscheinungen mögen in massvoller Anwendung erlaubt sein, wenn sie sich bei starken Affekten von selber durch die Stimmlage ergeben. Die Darstellung der normalen Aussprache aber betrachtet nur die ruhige verstandesmäßige Rede, und die stetige Beobachtung ihrer Regeln wird vor allen Übertreibungen schützen.

4) Für die Aussprache der fremden Wörter (und auch der Namen) ist nicht die Aussprache massgebend, die heute in ihrer Heimat herrscht, sondern die auf der Bühne allgemein übliche, z. B. heisst es *Hôtel* und *Paris*, nicht aber *ôtel* und *Parî*. Solche verdeutschte Aussprache gilt natürlich nicht für diejenigen Wörter, die mit Bewusstsein als fremdes Sprachgut aufgefasst werden, z. B. *United States, Cinquecento, Thé dansant* u. a. m. Schwierigkeiten entstehen dadurch, dass eine Anzahl von fremden Wörtern sich augenblicklich im Zustande der Einbürgerung befindet und Schwanken zwischen deutscher und fremder Lautgebung zeigt, z. B. hört man *Salon* bald mit stimmlosem (scharfen) *s* bald mit stimmhaftem (weichen) *f* sprechen, je nachdem es als fremd gefühlt wird oder nicht. In solchen Fragen hat die Empfindung der beratenden Mitglieder für die eine oder andere Aussprache entschieden, obschon sich in derartigen wenig bedeutenden Zweifelsfällen manchmal eine abweichende Ansicht begründen lässt.

5) Über Unregelmässigkeiten des Textes, z. B. unreine, meist durch des Dichters Mundart erklärliche Reime (wie

reichen: zeigen, Menschen: wünschen) durch Hervorheben der gleichartigen Elemente hinwegzuführen, muss dem Feingefühl des Schauspielers überlassen bleiben.

6) Die Laute benachbarter Worte sollen nicht aufeinander einwirken. Das fehlerhafte sogenannte Überziehen ist durchaus zu vermeiden. Es besteht besonders darin, dass der auslautende stimmlose Konsonant eines Wortes stimmhaft gesprochen wird, z. B. *deines Auges* mit tönendem *f* statt mit *s*, *begrüßest* in *Ehrfurcht* statt *begrüsst* in *Ehrfurcht*, *er traw ihn* statt *er traf ihn*. Erlaubt ist auslautender stimmhafter Konsonant im Deutschen nur da, wo er durch Apostrophierung in den Auslaut getreten ist, z. B. *ich raf' umher* statt *ich rafe umher*. Vor Allem sind die Regeln über den festen Stimmeinsatz der Vokale zu beachten, s. unten § 6.

In den Einzelfällen, wo die Aussprache der deutschen Bühnen nicht einig war und sich nach den bisher gegebenen Gesichtspunkten nicht ausgleichen liess, musste zu der geographischen Entscheidung gegriffen werden; ihre Grundsätze sind in der grossen Ausgabe der „Deutschen Bühnenaussprache“ erörtert. Das ober-, mittel- und niederdeutsche Sprachgebiet waren bei den Beratungen jedes durch mehrere Mitglieder vertreten.

Die Laute der deutschen Bühnensprache.

Reine Stimmlaute oder Vokale.

Allgemeine Vorbemerkungen.

§ 1. Für die Bildung der Vokale kommen Stimmton und Eigentön in Betracht. Der Stimmton wird durch das Schwingen der Stimmbänder im Kehlkopf erzeugt. Der Eigentön ist je nach der Gestalt des Mundraumes, die wir verändern können, verschieden: den wechselnden Gestaltungen dieses Raumes entsprechen auch die Klangfarben der verschiedenen Vokale. Von den vielen Vokalen, die somit möglich und die zu einem Teile in den verschiedenen Mundarten bezeugt sind, gelten verhältnismässig wenige in der

Bühnenaussprache. Es erfordert grosse Übung, dass man ihre Klangfarbe rein wiedergeben lerne und alle Einflüsse seiner heimischen Mundart ablege.

§ 2. Man pflegt die Vokale nach der Zeitdauer oder Quantität in kurze und lange einzuteilen, z. B. ist das *a* in *schlaff* von dem *ā* in *Schlāf* durch die Dauer, und zwar nur durch diese, unterschieden. Auch ist das *o*, *u* in *offen* und *Sucht* von kürzerer Dauer, als in *Ofen* und *sucht*, aber hier liegt der Unterschied noch ausserdem in der Qualität: wenn wir das kurze, mit offenerer Mundstellung gebildete *o* oder *u* in die Länge ziehen, bekommen wir keineswegs die Klangfarben des mit mehr geschlossener Mundstellung gebildeten langen *o* oder *u* (in *Ofen*, *sucht*). So unterscheiden wir nach der Qualität offene und geschlossene Vokale: jene bezeichnen wir gar nicht, diese durch den Zirkumflex (^), der aber nur als Längezeichen aufzufassen ist, wenn er auf hochbetonter Silbe steht (§ 5).

§ 3. Im Allgemeinen gilt die Regel, dass im Deutschen die hochbetonten Vokale lang sind, wenn sie in offener Silbe stehen (d. h. wenn sie die Silbe schliessen), z. B. *Vā-ter*, *hē-ben*, *Î-gel*, *Bô-te*, *û-ber*. Kurz sind sie in der Regel, wenn sie in geschlossener Silbe vor mehreren Konsonanten stehen, z. B. *alt*, *Feld*, *List*, *Holz*, *Lump*; doch giebt es manche Ausnahmen: z. B. erscheint langer Vokal oft vor *rd* und *rt* (*Bärt*, *Pfêrd*, *Gebûrt*), auch ist er meistens innerhalb der Formgruppen durchgeführt (*râte* — *râtst*, *sûche* — *sûchst*). Vokale, die in geschlossener Silbe vor einfachen Konsonanten stehen, sind zumeist lang, eine zwingende Regel aber lässt sich hier nicht geben. Die jetzige Rechtschreibung sucht die Vokalkürze vor einfachem Konsonanten derselben Silbe durch Doppelschreibung dieses Konsonanten zu veranschaulichen, ist hierin aber nicht konsequent: z. B. der Regel entsprechend *Grām* : *Gramm*, *Schlāf* : *schlaff*, *wîr* : *wirr*, *schlûg* : *Schluck*; aber gegen die Regel z. B. *Damhirsch*, *grob* und namentlich kleine Partikeln wie *an*, *in*, *von*, *ob* u. s. w. Über solche Ausnahmen und über weitere Mittel, die Vokallänge zu bezeichnen (Dehnungs-*h*, *e* in *ie*, */s*) wird bei den einzelnen Vokalen gehandelt werden. Soweit die Vokale der Stammsilben.

In Nebensilben deutscher Wörter ist voller Vokal — abgesehen von einigen wenigen Fällen, wie *Herzog Bräutigam*, ferner *Monat*, *Heimat* u. s. w. — fast nur in den sehr gebräuchlichen Ableitungssilben (*-sal*, *-sam*, *-schaft*, *-ich*, *-icht*, *-lich*, *-ig*, *-in*, *-ling*, *-isch*, *-nis*, *-ung*, *-lein*) üblich; der hauptsächlichste Vokal der deutschen Nebensilben ist nicht vollstimmig, sondern gemurmelt: das *ɐ* in *Gabe*, *habe*, *redete* u. s. w.

§ 4. Besondere Bestimmungen giebt es für die Wörter, die aus der regelmässigen deutschen Sprachentwicklung herausfallen: für die Fremdwörter und einen grossen Teil der Namen. Für diese gilt im Allgemeinen als Regel, dass Vokale in offener Silbe lang sind (*Bā-sis*, *Lê-dā*, *Krî-sis*, *Sō-lon*, *Mû-se*); vor mehreren Konsonanten gilt Kürze (*Pastell*, *Mentor*, *Fiskus*, *Gondel*, *Kursus*); vor einfachen Konsonanten ist der Vokal in hochbetonter Silbe lang, in mindertoniger aber kurz, z. B. *Chor ā l* : *Ka rneval*, *Diad ē m* : *Re quiem*, *Par î s* : *Pa ris*, *Ten ô r* : *Do ktor* (nicht *Do ktôr*, wie man sehr oft hört!); *Eun û ch* : *Ba ruch*.

§ 5. In fremden Wörtern kommt gemurmelt *ɐ* nur vor, wo es einem französischen stummen *e* entspricht (*Chance*, *Portière*), oder wo deutsche Endungen anstatt der fremdsprachlichen eingeführt sind (z. B. *Krîse* für *Krisis*, *Jûlie* für *Julia*, *Itālien* für *Italia*); aber *Hêbê*, *Lêthê*, nicht *Hêbê*, *Lêthê*. Die vollstimmigen geschlossenen Vokale, die so zahlreich in minderbetonter offener Silbe (besonders vor der Tonsilbe des Wortes) stehen, sind von viel kürzerer Dauer als hochbetonte Vokale, z. B. das geschlossene *ê* in *Thê ā tē* im Gegensatz zu *Thê seus*, *î* in *Tîm ô thêus* im Gegensatz zu *Tî mon*, das erste *ô* in *Kôlôn i e* im Gegensatz zu *Kô lon*.

Bei den bisher besprochenen Vokalen wirkt nur die Mundhöhle als Resonanzraum, denn von ihr ist der Nasenraum durch das gehobene Gaumensegel abgesperrt. Senken wir aber dieses und vergrössern damit den Resonanzraum des Mundes durch den der Nase, so bekommen die Vokale eine besondere Klangfarbe. Alle Vokale können in dieser Weise nasaliert werden, praktisch aber kommen nur die — in französischen Wörtern häufigen — Nasalvokale *a*, *ɛ*, *ɔ*, *œ* in Betracht (*Chambre*, *Refrain*, *Garçon*, *Verdun*): hier ist keineswegs ein

ang, eng, ong, öng, sondern offener Vokal mit Nasalierung zu sprechen.

§ 6. Alle Vokale im Anlaute des Wortes (*alt, ohne, ein*) werden mit festem Stimmeinsatze gesprochen. Die Stimmritze nämlich wird vor Beginn des Vokals geschlossen und plötzlich wieder geöffnet; durch den dann entstehenden Luftdruck wird jenes leise Geräusch erzeugt, wie wir es hören vor *ei* in *'ein*, nicht aber vor dem *ei* in *all-ein*. Dieser feste Stimmeinsatz, dessen Stärke von dem Grade der Betonung abhängig zu sein pflegt, gilt begreiflicherweise auch nach den (schwachtonigen) Vorsilben *er- ver- be- ge-* z. B. *ver'alten, er'innern, be'erben, ge'ekelt*; unterbleibt er, so glauben wir *verralten errinnern* zu hören. Er schwindet aber zumeist nach *voll- all-* u. s. w., z. B. *vollenden, allein, beobachten*. — Die Stärke des Vokaleinsatzes darf nicht übertrieben werden.

§ 7. Die sogenannten Doppellaute oder Diphthonge *ei (ai), au, eu (äu)* sind Verbindungen zweier Vokale, von denen der erste stärker betont ist; sie werden in mittlerer ruhiger Rede als *âê, âô, ôô* gesprochen und decken sich also durchaus nicht mit dem Schriftbilde.

§ 8. Vor Allem ist die zu offene und die zu sehr geschlossene Aussprache der Vokale zu vermeiden: so darf sich geschlossenes *ê* (*legen, See*) nicht zu sehr dem *î* zuneigen, umgekehrt das *ä* in *säen, Gerät* nicht als zu offenes *æ* gesprochen werden; *o* in *Gott* nähert sich bei zu offener Aussprache leicht dem *a* in *Gatte* u. A. m.

§ 9. Nicht minder wichtig ist es, das richtige Mass in der Beteiligung der Lippen zu halten: *e* unterscheidet sich von *ö*, *ê* von *ô*, *i* von *ü*, *î* von *û* hauptsächlich durch die Lippenrundung — man kann sich durch schnell wechselndes Aussprechen des *î—û—î—û* u. s. w. leicht davon überzeugen. Die Mundarten weichen hierin besonders stark von der Bühnensprache ab; manche kennen überhaupt keine gerundeten *ö-* und *ü-*Laute: z. B. im Schwäbischen spricht man *bês=böse, fiēs=Füsse* u. s. w.

§ 10. Durch die erwähnte Einteilung ergeben sich für die Bühnenaussprache folgende Vokale:

Kurze Vokale:	Lange Vokale:	Gemurmelter Vokal:
<i>a</i> in <i>matt, Mann.</i>	<i>ā</i> in <i>Saat, Gram,</i> <i>lahm.</i>	
<i>e</i> in <i>Held, hält.</i>	<i>ē</i> in <i>legen, heben, See,</i> <i>hehr.</i>	<i>ɛ</i> in <i>Gabe, leben,</i> <i>Chance.</i>
	<i>ē</i> in <i>mähen, gebären,</i> <i>Portière.</i>	
<i>i</i> in <i>Fisch, ich.</i>	<i>î</i> in <i>Liebe, ihn, mir.</i>	
<i>o</i> in <i>doch, Spott.</i>	<i>ô</i> in <i>vor, Mohr, Moos.</i>	
<i>ö</i> in <i>Mörder, Löcher.</i>	<i>ô</i> in <i>Söhne, töten,</i> <i>schön.</i>	
<i>u</i> in <i>Hund, durch.</i>	<i>û</i> in <i>Huhn, suchen,</i> <i>gut.</i>	
<i>ü</i> in <i>Mütter, schützen.</i>	<i>û</i> in <i>kühn, für, Mühe.</i>	

Dazu die Nasalvokale *ɑ* in *Orleans, Champ, Rouen*; *ɛ* in *Saint Quentin*=*sɛ kɑtɛ, Refrain, vin, Saint, Teint*; *ɔ* in *Garçon, Nom, Condé*; *œ* in *Parfum, Verdun*.

Die Aussprache der einzelnen Vokale.

§ 11. a-Laute.¹⁾

X

Die beiden *a*-Laute sind nur durch die Dauer unterschieden: kurzes *a* und langes *ā*. Sie sind als sogenanntes mittleres *a* zu sprechen, weder zu dumpf noch zu hell, d. h. sie dürfen sich weder den *o*-Lauten nähern, (wie in sehr vielen Mundarten, namentlich oberdeutschen), noch den *ä*-Lauten (wie in verschiedenen nordwestdeutschen Mundarten), noch auch den offenen *ö*-Lauten (wie man es z. B. in Hannover und in Braunschweig hört). Folgt dem *a* ein *m* oder *n*, so darf der Vokal nicht nasaliert klingen (wie es z. B. im Hessischen und Schwäbischen vorkommt), sondern in *Kā/n* (Kahn) ist das *ā* genau so zu sprechen, wie in *kā/l* (kahl), in *ka/n* (kann) wie in *ka/lt* usw.

A. Deutsche Wörter.

I. Langes *ā* ist zu sprechen:

¹⁾ Vermindert man die Paragraphenzahl um 10, so erhält man zumeist den entsprechenden Paragraphen der grossen Ausgabe „Deutsche Bühnenaussprache“.

- a) wo die Schreibung *aa*, *ah* oder (*t*)*ha* zeigt, z. B. *Aal*, *Aar* (Adler), *Paar*, *Saal*, *Aachen*, *Saar*, *Fahrt*, *Mahd*, *Naht*, *Wahn*, *That*, *Thran*.
- b) wenn *a* in offener Silbe steht, z. B. *da*, *ja*, *Name*, *raten*, *Vater*, *graben*, *Tages*; so auch *grabt* (aus *gra-bet*), *Tags* (aus *Ta-ges*);
- c) vor einfachem Konsonanten derselben Silbe, z. B. *Ar* (Mass), *Grab*, *Rad*, *stak*, *Schwan*, *kam*, *lag*, *las*, *Qual*, *Schaf*, *trat*, *war*. Über *a* vor *ch* und vor *ss*, die ebenfalls als einfache Laute gesprochen werden, sieh unter II.

II. Kurzes *a* ist zu sprechen:

vor mehreren Konsonanten, z. B. *Abt*, *Lack*, *Schaft*, *bald*, *alt*, *Wall*, *Amt*, *Land*, *stappen*, *warten*, *lassen*, *Ast*, *Rast*. Ausgenommen sind die Fälle, in denen die Konsonantenhäufung durch Ausfall eines Vokals entstanden ist, z. B. *gräbt* aus *gräbet*, *läst* aus *läset*, *Tägs* aus *Täges* u. a. m. Vor *ch* und *ss* gilt kurzes *a*, wenn nicht verlängerte Formen mit langem Vokal vorliegen, z. B. *ach*, *Bach*, *Dach*, *Fach*, *schwach*, *wach*, *Fass*, *nass*; aber *er bräch* (*wir brächen*), *Fräss* (*des Frässes*).

III. In folgenden Wortformen ist die (vielfach schwankende) Quantität des *a* für die Bühnenaussprache geregelt worden:

Kurzes <i>a</i> :	Langes <i>ā</i> :
<i>ab</i> ;	<i>ihr häbt, gehäbt</i> ;
das <i>Gemach</i> , das <i>Ungemach</i> ,	<i>bräch</i> (liegen), die <i>Bräche</i> ,
<i>gemach</i> , <i>Nächbär</i> ;	<i>näch</i> (<i>Praep. Adverb.</i>),
	<i>Schmäch</i> ;
	<i>Jägd</i> , <i>Mägd</i> , <i>Mägdensburg</i> ;
<i>Walfisch</i> , <i>Walküre</i> , <i>Walnuss</i> ,	<i>der Wāl</i> , <i>Wālstatt</i> , <i>Läbsäl</i> ,
<i>Walross</i> ;	<i>Schicksäl</i> , <i>Trübsäl</i> ;
<i>am</i> , <i>Damhirsch</i> , <i>Bräutigam</i> ,	<i>achtsām</i> , <i>folgsām</i> u. s. w.,
<i>Eidam</i> ;	<i>Leichnām</i> ;
<i>an</i> , <i>man</i> ;	<i>Päpst</i> ;
<i>Hellebarte</i> , <i>Bartel</i> , <i>Garten</i> ,	<i>achtbär</i> , <i>dankbär</i> u. s. w.,
<i>hart</i> , <i>Karte</i> , <i>Marter</i> , <i>Scharte</i> ,	<i>Nächbär</i> s. oben, <i>Pflugschär</i> ,
<i>schartig</i> , <i>warten</i> ; <i>schwarz</i> ,	<i>Arzt</i> , <i>der Härz</i> , <i>das Härz</i> ,
<i>Warze</i> ; <i>Tartsche</i> ; <i>Harnisch</i> ;	<i>Quärz</i> , <i>der Bärzch</i> ;

Kurzes *a*

Marschall; Marstall; barsch,
marsch, Marsch, verharschen;
das (dass), was, du hast;
er hat, Monat, monatlich;
Klatsch, klatschen, Quatsch,
platschen, matsch, Tolpatsch.

Langes *ā*:

Art, artig, Bärt, Schwärte,
zärt;
Gās, Fräss, Späss;
Heimāt, Heirāt, Zierāt; Klad-
deradätsch, lätschen, wät-
scheln.

B. Fremdwörter (und Namen.)

- I. In offener Silbe, d. h. im Silbenauslaute, herrscht langes *ā* (seine Dauer ist freilich in nebetoniger Silbe kürzer als in höchstbetonter), z. B. *Clārā, Nātrium, Lāmā, Ārômā, Lāertes, Drāmātik, Pneumātik u. s. w.* (Ausnahme: *Grammatik*, s. unter IV.), *Menāge*.

Als offen gelten auch die Silben, in denen auf den Vokal ein stummer Konsonant folgt, z. B. *Etā(t), Eclā(t), Montgelā(s)*. Das französische *oy, oi* wird als kurzes offenes *o* mit folgendem kurzen *a* gesprochen, z. B. *Oktroy* wie *oktroā*, *à droit* wie *a droā*, *Toilette* wie *toalētte*; vor *r, l* derselben Silbe aber wird das *ā* gedehnt, z. B. *Boudoir* wie *būdoār*, *Loire* wie *loār*, *loyal* wie *loajāl*; so auch *Memoiren* wie *mēmoāren*.

- II. Vor einfachem Konsonanten herrscht in hochbetonter Silbe langes *ā*, in nebetoniger Silbe kurzes *a*, z. B. *Biwak; egāl, Regāl, Mensurālmusik, phänomenāl*, aber *Karneval, Portugal; Amalgām, Melodram*, aber *Bileam, Bîsam, Sîam, Balsam* (aber *balsamisch*), und so auch die deutschen Namen *Bertram, Wolfram, Guntram; Kaplān, Laberdān*, aber *Charlatan, Drāgoman, Sāgan, Tālisman, Tarlatan, Yūcatan; Āskulāp, Satrāp, Geogrāph*, aber *Seraph; Altār, Referendār*, aber *Elimar, Potiphar; Topās*, aber *Atlas, Schîras; Legāt, Herostrāt, Pirāt*, aber *Euphrat, Goliath, Pēreat, Vîvat; Architrāv, konkāv*, aber *Gustav, Wlādislaw; Horāz, Pankrāz*.

- III. Vor mehreren Konsonanten gilt kurzes *a*, z. B. *Agnes, Ariadne, franko, Magdalena, bāstā, Max; Billard, Boulevard, Hazārd; Bataille = batālje, Champagner = Schampānjēr*; so auch italienisch *Intaglio = intāljo, Campagna = kampānjā; Dāphnē; Paschā; Rasse, Trasse*

(trassieren); *Pastell*; *Regatte*, *Tratte*; *Smäragd*; *Yacht*.
So auch in deutschen Namen wie *Bamberg*, *Hamburg*.

- IV. Als Einzelheiten sind bemerkenswert: *Attaque*, *Clague*, *Fiaker*, *Mónacô*, *Tschakô*; *Gala*; *Paletô(t)*, *Amsterdám*, *Rotterdám* u. s. w.; *Baldriān*, *Enziān*, *Sultān*; *Schakāl*; *Kastānie*, *Spānien*; *Kamêl*, *Papier*; *Grammatik*; *Dankmar*, *Dagmar*, *Marbod*, *Weimar*; *Gouache* = *gûäsch*; *Shawl* spricht *Schāl*; *Māster*; *Kāp*; *Brätsche*, *Karbätsche*; *Glätz*; *Madām*, wenn es als deutsch gefühlt wird, sonst *Madām*, vgl. die Schreibung *Madam* und *Madame*. *ae* wird *ā* gesprochen in niederländischen Wörtern, z. B. *Ruysdael* spricht *Rôôsdāl*, *Maestricht*.

- V. Nasaliertes *q* wird in französischen Wörtern gesprochen für *an*, *am*, *en*, *em* (mit oder ohne folgenden stummen Konsonanten; auch für *aen*), z. B. *Chambre*, *Chateaubriand*, *Blanc*, *Champ*, *Rouen*, *Lorient*, *Caen*; man hüte sich, *ang* zu sprechen.

§ 12. e-Laute.

Es giebt in der Bühnensprache vier *e*-Laute: 1. Langes (zumeist geschlossenes) *e*, z. B. in *heben*, *legen*, *See*; man hüte sich vor der zu geschlossenen, dem *î* zuneigenden Aussprache; nicht minder vor leisem Nachschlag eines *i* oder *ē*, wie es in manchen Mundarten (z. B. in Pommern) vorkommt oder sich durch den Affekt ergiebt, z. B. *Lēben* statt *Lēben*, *Sēi* statt *Sē* (See), *wēen* statt *wēn* (wen?). 2. Langes offeneres *ē*, z. B. *Thräne*, *Bär*; man hüte sich streng vor der zu offenen Aussprache, wie sie sich namentlich im Affekte leicht ergiebt; nicht minder vor dem leisen Nachschlag eines *i* oder *ē*, z. B. *Thräne*, *Thräne*. 3. Kurzes offenes *e*, z. B. *Welt*, *hült*; man hüte sich vor einer dem *a*-Laute sich nähernden Aussprache, wie sie z. B. in Ostpreussen häufig ist; auch kann nicht genug gewarnt werden vor dem irrtümlichen Streben, der Orthographie zu Liebe die Aussprache des kurzen *e* und *ä* (*stellen*: *füllen*) unterscheiden zu wollen. 4. Gemurmelter *ē*, z. B. *Gehalt*, *alle*; man hüte sich vor vollstimmiger Aussprache, wie sie in Oberdeutschland häufig ist (*Gehält*, *ällē*).

A. Deutsche Wörter.

I. a) Langes offenes \bar{e} ist zu sprechen, wo die Schreibung $\bar{a}h$ oder $(t)h\bar{a}$ zeigt, wo \bar{a} in offener Silbe steht, und wo dem \bar{a} in derselben Silbe einfacher Konsonant folgt, z. B. *Ähre, Thäler, Thräne, klären*; so auch vor *ch* und vor *ss*, wenn nahe verwandte bezw. verlängerte Formen langen Vokal zeigen, z. B. *Gespräch, Gefäss, spräche* (*Gefässe, sprach.*)

b) Langer *e*-Laut wird gesprochen, wo die Schreibung *ee* oder *eh* oder $(t)he$ zeigt; ferner wo *e* in offener Silbe steht oder dem *e* in derselben Silbe einfacher Konsonant folgt, z. B. *See, Reh, fehlen, Thee, geben, heben, je, Epheu, béguen, schwer, wer, wem, betontes er, der* u. s. w. In den meisten Fällen, in denen hier *e* geschrieben wird, gilt freilich geschlossenes \bar{e} . In einer beträchtlichen Anzahl von Wörtern aber wird von einem grossen Teile der Mittel- und Oberdeutschen und demgemäss auch von sehr vielen Schauspielern ein offenerer \bar{e} -Laut gesprochen. Für diese Fälle soll keine endgültige Entscheidung der Qualität gegeben werden. Es kommen hier namentlich folgende Wörter in Betracht: *eben, Eber, geben, kleben, leben (Leben), Leber, Lebkuchen, neben, Rebe, schweben, streben, weben; Feder, Leder, Fledermaus; Schwefel; Degen, fegen, gelegen* (Partizip, so auch *verlegen*; aber nicht *legen*), *pflegen, Regen, Segen, Segel, Steg, Weg (bewegen), wegen; zehn; befehlen, Kehle, Mehl, scheel, stehlen; dem, nehmen, wem; den denen, wen; er, der, her, wer, quer, Erde, Herd, Herde, werden, Schwert, wert, Wert; Besen, lesen, genesen, Wesen gewesen; beten, kneten, treten.*

II. Kurzes offenes *e* wird gesprochen, wo *e* oder \bar{a} vor mehreren Konsonanten erscheint, z. B. *Held, hält, gemächlich, Nächte, schlecht, selten, Bett, Scherz*. Wo die Konsonanthäufung sich durch Vokalausfall oder durch Anhängung von Ableitungssilben erklärt, ist die Länge

bewahrt, z. B. *geb(e)t*, *erklär(e)t*; ebenso *Gemälde*, *nächste*, *grümlieh*, *Märchen* u. s. w.

- III. Gemurmelttes *e* steht Nebensilben, z. B. *gerêdetes*; in *Elend*, *Elenn* ist die zweite Silbe keine Nebensilbe und daher ihr *e* kurz und offen zu sprechen.

Die unbetonten Vorsilben *er-*, *ver-*, *zer-*, *ent-* sowie die unbetonten Pronomina *es*, *des*, *er*, *der*, *dem*, *den* sind in vollklingender Rede mit vollem Vokal zu sprechen (d. h. die letztgenannten vier Formen mit langem *e*, die übrigen mit kurzem offenen *e*), und auch in leichter Rede ist die übermässige Abschwächung zu *r*, *fr*, *zr*, *nt*, *dm*, *dn* zu vermeiden. Dasselbe gilt von *her-* in *herbei-*, *herein* usw. — Sind aber die Pronomina *er*, *der*, *dem*, *den* hochbetont, so haben sie nach der allgemeinen Regel (Ib) langen Vokal.

Die silbische Aussprache eines *r*, *l*, *m*, *n* in Nebensilben (*Schüfr*, *Handl*, *freudigm*, *redn* statt *Schäfer*, *Handel* u. s. w.) ist grundsätzlich zu vermeiden, da sie zur Undeutlichkeit führt. Noch tadelnswerter aber ist die vollstimmige Aussprache dieser *e*, z. B. *e* in *Schäfer* zu sprechen wie in *fertig*, *e* in *freudigem* wie in *Gemsbock*, oder gar: *mit verhärtätäm Gemüte*. — Zu warnen ist auch vor Beeinflussung des *-en* durch vorhergehendes *p*, *b*, *f*, *w*, *m* (*Lippm*, *gebm*, *schlafm*, *dem bravm Mann*, *gekom-m* statt *Lippen*, *geben* u. s. w.) oder durch vorhergehendes *k*, *g* (z. B. *reckng*, *dankng*, *sagng*, statt *recken*, *danken*, *sagen*); ebenso vor undeutlicher Aussprache zweier benachbarter *-en*, z. B. *beratn-n*, *geschnittn-n* statt *beratenen*, *geschnittenen*.

- IV. In folgenden Wortformen ist die (vielfach schwankende) Quantität des *e* für die Bühnenaussprache geregelt worden:

Kurzes *e*: Langes *e*: Langes offenes *ē*:

Rebhuhn;

Lebkuchen, *Kebs-*

weib, *Krebs*, *nebst*;

beredt, *Beredsamkeit*; *Städte*;

weg; *Bremse*, *Tremse*;

nämlich;

Herberge, *Herzog*; *Erde*, *Herd*, *Herde*, *Bärte*, *zärtlich*, *ver-*

Kurzes e:	Langes e:	Langes offenes ē
<i>Werder; Ferse, Vers; Erz-(bischof)=archi-; Herz, Nerz;</i>	<i>Pferd, werden, erst; Schwert, wert, Wert; das Erz; Geberde, Beschwerde;</i>	<i>zärteln;</i>
<i>es, des;</i>	<i>stets;</i>	<i>grütschen, Kartüt- sche, Rätsche, hüt- scheln, tätscheln, Flätz (Flätz); Rätsel, der Räzel.</i>
	<i>Brezel;</i>	

B. Fremdwörter (und Namen).

- I. Für lateinische *ae* und für französische lange offene *e*-Laute wird *ē* gesprochen, z. B. *Ära, Sphäre, Dämon, Prä, Calais, Rabelais, Portière, Enquête, Tête.*
- II. In offener Silbe und wenn stummer Konsonant folgt, ist betontes *e* lang und geschlossen, z. B. frz. *Ca fé* neben deutsch *Kaffee* (nicht *Kaffē*, doch ist auch die französische Aussprache zulässig), *Allee, Komitee* (nicht *Kommittē*), *Ré-aumur, Couplet.* In unbetonten Silben vor der Ton-silbe, z. B. *Theater, Benefiz, Rendezvous,* wird das geschlossene *e* mit geringerer Dauer gesprochen. Auch achte man darauf, Wörter wie *Circe, Hebe, Lethe, Athene, Chlo-e, Alo-e, Zo-e, Niobe, publice, Faksimile, Andante* mit auslautendem geschlossenen *ē*, nicht etwa mit gemurmeltem *e* zu sprechen; hingegen *Julie, Jphigenie, Krise, Hypothese, Narkose, Apotheose*, weil hier die fremden Endungen durch die deutsche Endung *-e*, ersetzt sind, s. § 5. *Marie, Sophie* sind als *Marî, Sophî* zu sprechen, aber *Marîens, Sophîens.* Auch für französisches stummes *e* tritt gemurmeltes *e* ein, z. B. *Chance, Portière, Refrain.*
- III. Vor einfachem Konsonanten ist der Vokal in hochtoniger Silbe lang, in nebentoniger aber kurz, z. B. *Horeb; Ganym e d,* aber *Mohamed; Privi l e g; Biblio t h e k,* aber *Melchi s e dek; Ju w e l, paral l e l,* aber *Is mael; Dia- d e m* aber *Requiem; heterog e n,* aber *Nomen; Cher-sonnes,* aber *Perikles; Anachor e t,* aber *Na zareth, Eli sabeth.* Gemurmeltes *e* findet sich nur da, wo eine deutsche Endung eingeführt ist, z. B. *Indiēn, Menander;*

auch oft in *Johannes* statt *Johannes*. — Ausnahmsweise haben kurzes *e*: *Chef*, *Relief*, *Hotél*, *Sem*, *ad quem* sprich *Scheff* u. s. w.

- IV. Vor mehreren Konsonanten ist das *e* kurz, z. B. *Phlegma*, *re-ell*, *Konfession*, *Cement*, *Dep o nens*, *nolens*, *volens* (nicht *e*!), *Nonsens*, *Skepsis*; auch *presto*, *Fiésko*, *Fresko*, *Epilepsis*, *Klytümnestra*. Die Endung *-ier* wird als *-ir* gesprochen, z. B. *Juvelier*, *Polier*, *Offizier*; aber französische Endung gilt in *Atelier*, *Aventurier*, *Banquier*, *Brigadier*, *Cafetier*, *Carabinier*, *Chevalier* (aber *Cavalier*), *Collier*, *Confiturier*, *Croupier*, *Douanier*, *Epicier*, *Lancier*, *Marinier*, *Métier*, *Ouvrier*, *Particulier*, *Perruquier*, *Pompier*, *Portier*, *Premier*, *Rentier*. In Völkernamen wie *Spanier*, *Kanadier* u. s. w. gilt *-er*.

Langes *e* und stummer Konsonant gilt in *Budget*, *Cachet*, *Couplet*, *Filet*, *Gilet*, *Moulinet*, *Soufflet*; aber kurzes *e* und *t* in *adrett*, *Ballet*, *Barett*, *Billet*, *Bouquet*, *Büffet*, *Bracelet*, *kokett*, *Spinett*, *Valet*, sprich *Bükétt* u. s. w.; ebenso in *Parkett*, *Duett*, *Terzett*, *Quartett* u. s. w.; in *Minaret*.

- V. Von Namen sind folgende zu beachten: mit langem *e* *Dresden*, *Esthen*, *Esthland*, *Mecklenburg*, *Pegnitz*, *Quedlinburg*, *Schleswig*, *Schwedt*, *Schwetz*, *Teplitz*, *Trebnitz*, *Verden*, (sprich anlaut. *f*), *Werden*, *-werth*, ferner *Gerhard*, *Hedwig*; *-grätz*; mit kurzem *e* *Ems* (Badeort, Fluss), *Erfurt*, *Herborn*, *Herford*, *-werder*, *Schwetzingen*, ferner *Gebhard*, *Gertrud*, *Herder*, *Hermann*, *Hertha*, *Herwig* (*Herwegh*), *Stephan* u. a. m.

- VI. Französische *ain*, *aim*, *ein*, *eim*, *in*, *im* sind nicht als *eng*, sondern als nasaliertes *e* zu sprechen, z. B. *Refrain* wie *refrê*, *Rheims* wie *rê*, *Teint* wie *tê*, *Cousin*, *Cretin* u. s. w.

§ 13. i-Laute.

Es giebt zwei *i*-Laute: 1. langes geschlossenes *î* (*lieb*, *ihn*, *mir*); 2. kurzes offenes *i* (*Fisch*, *Kirche*). Man vermeide eine dem *e* sich nähernde Aussprache des kurzen *i*, bei der *bitten*, *wissen* ähnlich wie *betten*, *wessen* klingt; nicht minder hüte man sich vor der Lippenrundung, die namentlich vor

r in manchen Mundarten *Kirche*, *Wirtschaft* wie *Kürche*, *Wirtschaft* klingen lässt.

A. Deutsche Wörter.

- I. Langes geschlossenes *î* ist zu sprechen, wenn die Schreibung *ie* oder *ieh* zeigt, z. B. *die*, *bieten*, *Vieh*; ferner für *ih* in *ihm*, *ihn*, *ihnen*, *ihr* (-e, -en, -em, -er, -es); für *i* in *mir*, *dir*, *wir*, *wider*, *Biber*, *Lid*, *Igel*.
- II. Kurzes offenes *i* gilt in allen übrigen Fällen, in denen *i* geschrieben wird, z. B. *Tisch*, *wild*, *Himbeere*. Es herrscht auch in den Ableitungssilben -in, -nis, -lich, -ig, -rich, -icht, -isch, z. B. *Königin*, *Ärgernis*, *freundlich*, *selig*, *Fähnrich*, *Dickicht*, *irdisch* (vgl. auch Formen wie *Rettich*, *Kürbis*); desgleichen in den Eigennamen auf -rich und -wig, z. B. *Dietrich*, *Friedrich*, *Heinrich*, *Theoderich*, *Chlodwig*, *Hedwig*, *Herwig*, *Ludwig* u. s. w.
- III. In folgenden Wortformen ist die (vielfach schwankende) Quantität des *i* geregelt worden:

Kurzes *i*:

Viertel, *vierzehn*, *vierzig*;

Distel;

Langes *î*:

vier, *Vierteil*, *vierteilen*;
vielleicht (geschlossene Kürze,
 siehe § 5).

Nische, *Wiesbaden*.

B. Fremdwörter (und Namen).

- I. In betonter offener Silbe gilt langes geschlossenes *î*, z. B. *Elîas*, *Bîbel*, *Alîbî*, *Nîger*, *Brasîlien*, *Kasîno*, *studî(e)ren*, *Trîo*, *Lîter*. In minderbetonter offener Silbe wird das *î* ebenfalls geschlossen gesprochen, wenn auch mit kürzerer Dauer (§ 5), z. B. *Kôlîbrî*, *Sêllerî(e)*, *Fîchu*, *Clîchê*, *Kapîtal*, *Zîtrone*, *Yankee*; man hüte sich, in solchen Fällen statt des *î* vor Vokalen ein *j* mit Reibungsgeräusch zu sprechen, z. B. *Aktsjôn*, *Portjê*. — Der Buchstabe *y* wird als *î* gesprochen in *Cylinder*, *Ysop*, *Tyrol* (auch *Isop*, *Tirol* geschrieben), *Kynast*, *Kyritz*, *Pyritz*, s. unten § 17 B III.
- II. Vor einfachem Konsonanten ist *i* in hochtoniger Silbe lang, in nebetoniger aber kurz, z. B. *Alfenîd*, *Euklîd*; *Tarîf*; *Kritîk*, *Mosaîk*, *Musîk*, aber *Chronik*, *Ethik*, *Harmonik*, *Grammatik*, *Nautik*, *Phonetik*;

sublîm, aber *Pilgrim*; *Anîs*, *Parîs*, *Türkîs*, aber *Adonis*, *Doris*, *gratis*, *Jaspis*; *Appetît*, *Kredît*, *Profît*, aber *Facit*, *Deficit*, *Prosit*, *Judith*; *Justîz*, *Mîlîz*, *Notîz*, aber *Mori(t)z*. — In englischen Wörtern wie *Beefsteak*, *Speech*, *Spleen* wird *ee* als *i* gesprochen; so auch *ea* in *Lear*.

- III. Vor mehreren Konsonanten herrscht kurzes *i*, z. B. *Fixum*, *Quinte*, *Edikt*, *Christ*, *Atheist*, *Lissa*, *Fiskus*, *Ziska*, *Prisma*, *Derwisch*, *Paradigma*, *Logarithmen*, *Zirkel*. So auch vor *ll* in *Mille*, *Villa*, *Lilli*, *Cilli*, *Tilly*, *Pasquill(e)*, *Pistille*, *Postille*, *Pupille*, sowie vor mouilliertem *l* (*lj*) in *Billard*, *Billet*, *Bastille*, *Chenille*, *Mantille*, *Quadrille*, *Cochenille*, *Vanille*, *Camarilla*, *Sevilla*, *Guerilla*.
- IV. Beachtenswert sind die Formen: *Kapitel* (aber *Kapîtal*), *kritteln* (aber *Kritik*), *Titel* neben *Tittel*, *Spital* und *Spittel*; *Zither*, *Zitharöde*; *Litteratur*; *Gig*, *Whig*; *Tuilerien*; *Krokodill*; *imbecîl* und *imbecill*; *cis*, *fis*, *lila*; *-ville* = *wîl* (*Thionville* etc.); *Cherubîm*, *Sêraphîm*; *Madrid*, *Cid*, *Krim*.
- V. Personennamen auf *-in* haben in der Regel geschlossenes und langes *i*, obwohl es in nebentoniger Silbe steht, z. B. *Alwîn*, *Balduîn*, *Edwîn*, *Erwîn*, *Alkuîn*; *Oberlîn*, *Gmelîn*, *Bantlîn*, *Böcklîn*, *Rümelîn* (mundartlich wird hier vielfach kurzes *i* gesprochen). Zweisilbige deutsche Namen auf *-in* von slavischer Herkunft betonen die Endsilbe: *Berlîn*, *Eutîn*, *Stettîn*, *Collîn*; aber *Onegin*, *Puschkin*.

§ 14. o-Laute.

Es giebt zwei *o*-Laute: 1. langes geschlossenes *ô* (*los*, *Kohle*); man hüte sich einerseits vor einer zu sehr dem *û* sich nähernden Aussprache, andererseits vor zu offenem *o*, wie man es namentlich vor *r* öfters hört; auch ist der diphthongische Nachschlag eines *u* streng zu vermeiden (nicht *Rô^use* statt *Rôse*). 2. kurzes offenes *o*; gewarnt sei vor der zu wenig gerundeten, dem *a* sich nähernden Aussprache, z. B. *Gatt* statt *Gott*.

A. Deutsche Wörter.

- I. Langes geschlossenes *ô* wird gesprochen:

- a) wenn die Schreibung *oo*, *oh* oder *(t)ho* zeigt, z. B. *Boot*, *Moor*, *Moos* (bisweilen auch *Loos*, *Lootse*, *Sool*), *Lohn*, *bohren*, *Thon*.
- b) wenn *o* in offener Silbe steht, oder wenn dem *o* ein einfacher Konsonant folgt, z. B. *wo*, *oho*, *so*, *Boden*, *holen*; *Lob*, *Hof*, *Trog*, *sog*, *bot*, *tot*; vor *ch* und *ss* ist *o* lang, wenn nahe verwandte (flektierte) Formen langen Vokal haben, z. B. *h^och* (*h^ohe*), *bl^ofs*, *gr^ofs*, *Fl^ofs*, *Sch^ofs*, *Kl^ofs*, *Schl^ose*, *St^ofs*, aber *Amboss* (*Ambosse*).

II. Kurzes offenes *o* wird gesprochen, wenn mehrere Konsonanten folgen, z. B. *fordern*, *Sporn*, *geh^oren*, *wollen*, *Robbe*, *kommen*, *Kost*, *Sonne*, *Most*, *Mostrich*, *Rost*, *Frosch*, *Trotz*. Ebenso vor *ch* und *ss*, wenn nicht etwa nahe verwandte (flektierte) Formen langen Vokal haben, z. B. *doch*, *Joch*, *kroch*, *roch*, *Geschoss*, *Ross*, *Tross*.

III. In folgenden Wortformen ist die (vielfach schwankende) Quantität des *o* geregelt worden:

Kurzes *o*:

ob, *grob*;

Hochzeit;

Bischof (aber *Bisch^ofe*), *Herzog*
(aber *Herz^oge*);

Brombeere, *vom*; *von*;

Vorteil;

erlosch, *gedroschen*, *Droste*,

Drostei;

Ost, *Osten* mit kurzem *o* neben

Langes *ô*:

Ôbacht, *beôbachten*, *Knôblau*ch,
Ôbst, *Prôbst*;

Vôgt (*Vôgte*);

Mônd, *Môntag*;

vôr;

Klôster, *Ôstern*, *Trôst*;

B. Fremdwörter (und Namen).

- I. In offener Silbe herrscht langes geschlossenes *ô*, z. B. *Alkôven*, *B^ô-ôtes*, *D^ôminô*, *Gôa*, *Sagô*, *Ôb^ôe*, *Parôle*, *Pharaô*, *Pôlen*, *Sôda*, *Sôpha*, *Stôa*, *Strôphe*. So auch, wo französisches *au*, *eau* geschrieben wird oder stummer Konsonant folgt, z. B. *Sauce*, *Bureau*, *Bordereau*, *Gros*, *Tricot* (beide Silben gleich stark betont), *Dépot*, *Réchaud*, *Bordeaux*, *Réaumur* (sprich *Rêômûr*), *comme il faut*; so auch im italienischen *pôcô*, *con fuôcô* (trotz der in

Italien üblichen offenen Aussprache). In unbetonter Silbe ist dieses ô von kürzerer Dauer, aber doch geschlossen, z. B. *Hôtel, Anatomie, Photographie*.

- II. Vor einfachen Konsonanten ist o in hochtoniger Silbe lang, in nebetoniger Silbe aber kurz, z. B. *Hemiglôb*, aber *Nabob*; *Allôd*, *Jôd*, *Hesiôd*, aber *Nachod*; *Philosôph*, aber *Christoph*; *Demagôg*, *Pädagog*, aber *Magog*; *reziprôk*, aber *Ôpôdeldoc*; *Symbôl*, *Pôl*, *Kamisôl*, aber *Entresol*, *Alkôhol*; *Dôm*, *Anatôm*, *Symptôm*, aber *Sôdom*; *Barôn*, *Postillôn*, *Spiôn*, aber *Aron*, *Natron*, *Kôlon*, *Lexikon*; *Âsôp*, *Heliotrôp*, aber *Ysop*; *Elektrôphôr*, *Meleôr*, *Louisdôr*, *Tenôr*, aber *Phosphor*, *Rhetor*; *grandiôs*, aber *Helios*; *Despôt*, *Herôdôt*, aber *Talbot*, *Turandot*; *Asow*, *Suwôrow*.

Nach dieser Regel sind die vielen Fremdwörter auf *or*, wie *Assessor*, *Doktor*, *Professor*, *Motor*, *Faktor* u. s. w. mit kurzem o zu sprechen; vor der Aussprache *Doktêr*, *Professêr* ist nicht minder zu warnen, als vor der auf der Bühne vielfach gepflegten: *Dôktôr*, *Prôfêssôr*. Die verlängerten Formen haben langes ô: *Dôktôren*, *Prôfêssôren*.

- III. Vor mehreren Konsonanten gilt kurzes o, z. B. *Apollô*, *Dolce*, *polnisch*, *Komma*, *Gondel*, *Epaminondas*, *Jessonda*, *Hôrizont*, *Diphthong*, *Galopp*, *Lord*, *Sport*, *Optik*, *Glosse*, *Gêôgnost*, *Gnostiker*, *Kompott*, *Lottô*, *Mottô*, *orthodox*, *Gozzi*; so auch *Côlogne* spricht *kôlônje*.
- IV. *oe* und *oi* in vereinzelt niederdeutschen Namen werden als ô gesprochen, z. B. *Soest*, *Itzehoe*, *Koesfeld*, *Grevenbroich*, *Troisdorf*, (*Voigt*); *ow* ist als ô zu sprechen in (englisch) *Bowle* und in Namen slavischer Herkunft wie *Grabow*, *Pankow*, *Treptow*, *Virchow*. Auch gilt ô in *Toast*, *Coaks* (engl. jetzt gewöhnlich *coke*). Über *oi*, *oy* in französischen Wörtern (gesprochen *oá oā*) ist in § 11B gehandelt.
- V. Kurzes o gilt in französischen Wörtern mit *oc*, *oque* z. B. *en bloc*, *Choc*, *Languedoc*, *Medoc*, *choquieren*; so auch in *barôck*, *Tarôck*; ebenso in engl. *Grog*.
- VI. die französischen Wörter mit silbenlautendem *on om* sind mit nasaliertem Vokal zu sprechen, z. B. *Champignô*, *Flacô*, nicht *Champignong*, *Flakong*. Indessen ist dieser französische Laut

aufgegeben in *Bataillôn* (aber *Eskadro*, in Österreich *Eskadrôn*), *Postillôn*, *Pensiôn*, (*Päsiôn* oder *Pensiôn* gesprochen) und bürgert sich auch ein in *Balkôn*, *Garnisôn*, *Kantôn*. Aber lateinische Wörter haben *-ôn* (*Version*, *Natiôn*); in englischen Wörtern ist *-on* zu sprechen: *London* (nicht *Londên*), *Wellington* usw.

§ 15. ö-Laute.

Es giebt zwei verschiedene ö-Laute: 1. langes geschlossenes ô; man achte wohl darauf, es mit genügender Lippenrundung zu sprechen, damit es nicht dem ê ähnlich klinge (*schône* wie *schêne*); man hüte sich ferner, hinter dem ô den diphthongischen Nachklang eines i hören zu lassen, wie ihn leidenschaftliche Rede bisweilen hervorbringt (*krôⁿen*, *schôn* statt *krônen*, *schôn*), oder gar mit offenem ö ein *krôⁿen*, *schôn* zu sprechen, wie es in verschiedenen niederdeutschen Gebieten (z. B. in Pommern und Mecklenburg) vorkommt. 2. kurzes offenes ö; auch hier achte man auf die Lippenrundung, so dass *möchte*, *können* nicht ähnlich wie *Mächte*, *kennen* klinge.

A. Deutsche Wörter.

- I. Langes geschlossenes ô ist zu sprechen
 - a) wenn die Schreibung *öh* oder (*t*)*hö* zeigt, z. B. *Höhle*, *Söhne*, *thönern*, *thöricht*; wenn ö in offener Silbe steht, oder wenn einfacher Konsonant folgt, z. B. *öde*, *Herzöge*, *Bischöfe*; *Öl*, *Stör*, *Hös-chen*, *Erlös*: *Schöfse*, *Stöfse*.
- II. Kurzes offenes ö gilt vor mehreren Konsonanten, z. B. *Böcke*, *wölben*, *Wölfe*, *Söldner*, *Mönch*, *Körbe*, *Frösche*, *ergötzen*, *plötzlich*. Ebenso vor *ch* und vor *ss*, falls nicht flektierte Formen langen Vokal haben, z. B. *Köche*, *röcheln*, *Rösslein*, *Schlösschen*, *Schössling*.
- III. Für folgende Wortformen ist die (vielfach schwankende) Quantität des ö geregelt worden: mit langem ö sind zu sprechen *Gehôft*; *Vôgte*; *Behôrde*, *Bôrde*, *Fôrde*; *Bôrse*; *Nôfsel*; *Bôschung*; *trôsten*, *tröstlich*; *Österreich*; *rôsten*; *das Flôz*. Kurzes ö gilt in *Mörser*, langes und kurzes ö in *östlich* neben *östlich*.

B. Fremdwörter (und Namen).

- I. Für Fremdwörter gilt geschlossenes langes ô, z. B.

Eriböu, Möen, Epopöe, obscön, graziös; ebenso in *Diarrhöe* (statt des zu erwartenden *Diarrho-e*); auch das französische *eu, eue* (*Dejeuner, adieu, Milieu, Balletteuse, queue*) wird wie geschlossenes *ô* gesprochen, ebenso *Mo(n)sieu(r), Deserteur, Friseur, Redakteur* und *Coeur*.

- II. In französischen Wörtern wird *un, um* im Silbenauslaute oder vor folgendem stummen Konsonanten wie nasaliertes *ø* gesprochen (nicht *öng*), z. B. *Parfum*=*Parfø*, *Verdun*=*Werdø*, *Vingt-et-un*=*Wø-tø-ø*. Hingegen wird *un, um* vor Vokal wie *ûn, ûm* gesprochen, z. B. *Luneville, Parfumerie*=*Lûnewîl, Parfûmerî*, s. unten § 17 B.
- III. Für die deutschen Namen ist zu bemerken, das *ö* oft *oe* geschrieben wird, z. B. *Goethe, Schroeder, Goeze*; *oi* und *oy* werden bisweilen wie langes *ô* gesprochen in pommerschen Namen, z. B. *Loitz*; *oey* ist als langes *ô* zu sprechen in *Oeynhausen*; langes *ô* gilt in *Wôrth* (trotz der lokalen Aussprache mit kurzem Vokal) und *Môrs*, kurzes *ö* in *Görz, Ötzthal*.

§ 16. u-Laute.

Es giebt zwei verschiedene *u*-Laute: 1. langes geschlossenes *û*; 2. kurzes offenes *u*. Man hüte sich, dieses *u* dem kurzen *o* ähnlich zu sprechen (*Mutter* und *Kuss* ähnlich wie *Motter* und *Koss*), wie es in nordwestdeutschen Mundarten vielfach geschieht.

A. Deutsche Wörter.

- I. Langes geschlossenes *û* wird gesprochen,
- a) wenn die Schreibung *uh* oder *(t)hu* zeigt, z. B. *Kuh, Schuh, fuhr, Buhle, thun*.
 - b) wenn *u* in offener Silbe steht, oder wenn in derselben Silbe einfacher Konsonant folgt, z. B. *Nu, Uhu, du, zu, Bube, Spule, uzen; Schub, Flug, genug, Zug, Spuk, -tum, gut, Armut, Mus*. Ebenso vor *ch* und vor *ss*, wenn nicht etwa verwandte (flektierte) Formen kurzen Vokal haben, z. B. *Bûch, Flûch, Besûch, Tûch*, aber *Spruch; Fûss, Grûss, Mûsse*, aber *muss, Genuss, Guss, Schuss, Schluss*.
- II. Kurzes offenes *u* wird gesprochen, wenn mehrere Konsonanten folgen; vor *ch* und *ss*, wenn nahe verwante Formen kurzen Vokal haben, z. B. *Luchs, Bucht, Druck*,

Luft, Schlufft, Geduld, Bund, Vernunft, jung, Brunst, Brust, Mutter, Kutsche, Sturm, Durst, Spruch, Kuss.

III. In folgenden Wortformen ist die (vielfach schwankende) Quantität des *u* geregelt worden:

Kurzes <i>u</i> :	Langes <i>û</i> :
<i>Bruch</i> = Brechung, <i>Geruch</i> ,	<i>Brûch</i> = Sumpfland, <i>Flûch</i> ,
<i>Spruch</i> , <i>Bucht</i> , <i>Ducht</i> =	<i>Kûchen</i> , <i>rûchlos</i> , <i>verrûcht</i>
<i>Ruderbank</i> , <i>schluchzen</i> ;	<i>rûchbar</i> , <i>Wûcher</i> , <i>jûchzen</i> ;
<i>zum</i> ;	<i>flûgs</i> (aus <i>Fluges</i>);
<i>Urteil</i> , <i>zur</i> ;	<i>Gebûrt</i> , <i>Gebûrtstag</i> (aber <i>gebûrtig</i> mit kurzem <i>û</i>) <i>ûr-</i> ,
	<i>ûr-</i> als Vorsilbe, z. B. <i>ûr-</i>
	<i>bild</i> , <i>ûrwald</i> , <i>ûralt</i> , <i>ûrlaub</i> ,
	<i>ûrsprung</i> (Ausnahme <i>Urteil</i>);
<i>Blust</i> (Blüte), <i>Dust</i> (Staub);	<i>Rûss</i> , <i>hûsten</i> , <i>pûsten</i> , <i>Knûst</i> ,
	<i>pûsten</i> , <i>Schûster</i> , <i>Wûst</i> ;
<i>rutschen</i> ;	<i>knûtschen</i> ;
<i>verdutzt</i> ;	<i>dûzen</i> .

B. Fremdwörter (und Namen).

- I. *û* ist geschlossen und lang, wenn es in offener Silbe steht; ebenso das französische *ou*, auch wenn stummer Konsonant folgt, z. B. *Jûno*, *Kakadû*, *Statûe*, *Rûîne*, *Zûlû*, *Gnû*, *Sou*, *Louis*, *Bijou*, *Route*, *Coup*, *Ragout*, *Partout*, *jaloux*, *Rendezvous* (in nebentoniger Silbe ist dieses *û* von kürzerer Dauer); *oe* in niederländischen Wörtern, z. B. *Boeren* spricht *Bûren*; *ue* wird wie *û* gesprochen in *Kotzebue*.
- II. *u* ist vor einfachem Konsonanten in hochtoniger Silbe lang, in nebentoniger aber kurz, z. B. *Cherub*; *Eunûch*, aber *Baruch*; *Ladwig*, *Rûdlieb*; *Nepomuk*; *Oxydûl*, *Schmûl*, *Thrasybûl*, aber *Konsul*, *Stambul*; *Konsûm*, *posthûm* aber *Samum*, *Kollegium*; *Kattûn*, *immûn*, *Neptûn*; *Sirup*, *Eistrup*, *Barntrup*; *Azûr*, *dûr*, *matûr*, *Remedûr*, aber *Purpur*, *Hödur*; *konfûs*, *abstrûs*, aber *Fidibus*, *minus*; *Dispûl*, *Rekrûl*, aber *Kalikut*, *Liliput*.
- III. vor mehreren Konsonanten gilt kurzes offenes *u*, z. B. *Schmuggel*, *Brutto*, *Muskel*, *Kurs*, *Tibill*, *Puls*, *Kux*, *Juchten*, *Justiz*, *Prokrustes*, *Produkt*, *Kutsche*,

Chirurg, Dramaturg; so auch *Bouillon, Patrouille* (*bulj, patrúlje*).

- IV. Bemerkenswert sind folgende Formen: mit kurzem *u* *Ulrich; Luther, lutherisch* (aber in dogmatischem Sinne *luthêrisch*); *Huss, Russland; bugsieren, kaduck, Klub, Schubjak, kapút* (*Käput = Kapitel*), *Jus* (Recht), *plus, Rum*. Mit langem *û*: *Bélzebûb*.

§ 17. ü-Laute.

Es giebt zwei verschiedene *ü*-Laute: 1. langes geschlossenes *û*; man achte auf genügende Lippenrundung, damit das *û* nicht dem *i* ähnlich klinge, (*kühl* ähnlich wie *Kiel*). 2. kurzes offenes *ü*; auch hier achte man auf die Rundung, nicht minder aber darauf, dass das kurze *ü* nicht dem *ö* sich nähere (*Mütter* ähnlich wie *Mötter*) — ein Fehler, zu dem manche nordwestdeutschen Mundarten neigen.

A. Deutsche Wörter.

- I. Langes geschlossenes *û* wird gesprochen,

- a) wenn die Schreibung *üh* oder (*t*)*hü* zeigt, z. B. *kühn, Gebühr, führen, Thür*.
- b) wenn *ü* in offener Silbe steht, oder wenn einfacher Konsonant folgt, z. B. *üben, spülen, müde, für, schwül, Geblüt, Gemüt*; ebenso vor auslautendem *ss*, z. B. *süss*; vor einfachem *ch* in *Flûche* (*Flûch*), *Bûcher, Tûcher, bûchen, Kûchlein*, aber *Brûche* (*brûchig*), *Gerûche* (*anrûchig*), *Kûche, Sprûche*.

- II. Kurzes offenes *ü* gilt vor mehreren Konsonanten, z. B. *flüchtig, Bûchse, Kürbis, mûrbe, stûrbe, Bürde, nüchtern, Gerûcht, landrûchtig, Glück, Sûlze, Tûnche, gelûsten, rûsten, Bûste, Kûster, Scharmûtzel*.

- III. In folgenden Wortformen ist die (vielfach schwankende) Quantität des *ü* geregelt worden: langes *û* gilt in *Brûche* (Mehrzahl von *Brûch*, siehe unter *u*), aber kurzes *ü* in *Brûche* = Brechungen, Strafe, *Rûsche, hûsteln, Pûster, dûster, wûst, Nûstern, Rûster* (Ulme). — Kurzes *ü* gilt in *Gelûbe, gebûrtig*.

B. Fremdwörter (und Namen).

- I. Französisches *u* in offener Silbe und vor einfachem Konsonanten sowie *ue* sind wie langes ge-

geschlossenem *û* zu sprechen, falls nicht nasaliert Vokal gilt, z. B. *Revenue, Parvenu, Bellevue; parfümieren, Solitude*; so auch bei folgendem stummem Konsonanten, z. B. *Debüt*; ferner *Kostüm, Kalkül, ridikül. Suite* wird meist als *Swîte, Paraphuie* als *Paraplû* gesprochen. Über *um, un* im Silbenauslaute (*œ*) sieh oben § 15 B.

- II. vor mehreren Konsonanten gilt kurzes *ü*, z. B. *Tartüff, Budget = büdschê*.
- III. in griechischen Wörtern ist *y* in offener Silbe lang, desgleichen vor einfachem Konsonanten in hochtoniger Silbe; kurz ist es vor einfachem Konsonanten in nebentoniger Silbe sowie vor mehreren Konsonanten. Z. B. *Lyra, Cypresse, Analyse, Pyrotechnik, Tyrus, Myopie, Asyl, Peristyl, Misogyn* (sprich *lîrā* u. s. w.); aber mit kurzem *ü* *Satyr, Ypsilon, Sibylle, Beryll, Krypta, Mystik*.
- IV. Beachtenswert ist Folgendes. Langes *û* gilt für *ui* in den Namen *Duisburg* und *Juist*; kurzes *ü* gilt in *Blücher, Lustre (Liüster)*. — Geschlossenes *î* (in mindertoniger Silbe von geringerer Dauer) wird gesprochen in *Cylinder, Ysop, Tyrol (Isop, Tirol), Kynast, Kyritz, Pyritz*; auch in *Satire*, das mit *i* zu schreiben ist. — Kurzes offenes *i* gilt in *Gyps, Myrte, Sylbe, Krystall, Cymbel, Aegypten* (sie alle werden jetzt zumeist mit *i* geschrieben), in *lynchen*, ferner in *Pyrmont, Kyffhäuser*. — Man vergleiche auch *î* § 13 B, die *ei*-Laute § 18, und das *j* § 34.

§ 18. ai-Laute.

Die Aussprache des Diphthongs, der in der Schrift sowohl durch *ai* als auch durch *ei* dargestellt wird, ist eine einheitliche und kommt der durch *ai* veranschaulichten nahe, denn sie besteht bei ruhiger verstandesmässiger Rede aus einem hellen kurzen *a* mit folgendem geschlossenem *ê*. Man hüte sich, das *a* allzu hell, dem kurzen *ä* ähnlich, zu sprechen (z. B. *Fläis, däin = Fleiss, dein*), wie es z. B. in den Ostseeprovinzen üblich ist; auch darf das *a* nicht zu lang gedehnt werden (*fläis, dāin*), wie man es in Hannover

hört; anderseits aber soll das *a* nicht gedunkelt und dem kurzen *o* ähnlich gesprochen oder der Diphthong gar durch folgenden Nasal beeinflusst werden, wie es in vielen süddeutschen Gegenden geschieht, z. B. *daï(n)* oder *doi(n)* = *dein*. Der lyrische Affekt wirkt leicht auf den zweiten Teil des Diphthongs und führt zu übertrieben heller Aussprache eines *i* statt *ê*, z. B. *lâiden*.

Der Diphthong *âê* wird gesprochen

- I. für die Schreibung *ai*, z. B. *Hai*, *Hain*, *Kaiser*, *Laich*, *Mai*, *Maid*, *Mais*, *Maische*, *Waid* (blaue Farbe), *Laib* (Brot), *Rain*, *Saite*, *Waise*; ferner in Namen wie *Main*, *Laibach*, *Krain*; *Raimund*, *Rainer*; *Maier*, *Baier* u. s. w. In Fremdwörtern wie *Bai*, *Laie*, *Lakai*, *Serail* (sprich *sêrâêl*); *Balalaika*, *Kairo*; aber mehrsilbige (nicht diphthongische) Aussprache des *ai* liegt vor in Wörtern wie *Kā-in*, *Nā-in*, *Altā-i*, *Ha-iti*, *Kara-iben*; ferner in Formen wie *Mosa-îk*, *mosā-isch*, *Ptolemā-is*, *Dana-iden* u. s. w.
- II. für die Schreibung *ei*, z. B. *Bein*, *Leib*, *Eis*, *Abtei*.
- III. für die Schreibung *ay*, *ey* in Namen und in Fremdwörtern, z. B. *Bayern*, *Mayer*, *Norderney*, *Beyer*, *Heyne*, *Meyer*, *Tempeltey*; *Tokay*, *Malayen*, *Paraguay*, *Uruguay*, *Bey*; aber für *Bombay*, *Cambray* gilt langes *ê*, ebenso für *Jockey* (*d/schôkê*).
- IV. bisweilen für *i* in englischen, für *y* in niederländischen Wörtern, z. B. *Strike* = *Streik*, *Bicycle* (*bâêsikêl*), *Ohio*, *Lionel*; *Yssel*, *Ryswyk* (*Râês-wâêk*).

§ 19. au-Laute

Die Aussprache des *au* (*Haus*, *Mauer*, *Laub*, *rauh*) besteht bei ruhiger, verstandesmässiger Rede aus einem hellen kurzen *a* mit folgendem geschlossenem *ô*, z. B. *Hâôe*, *Mâôer*; (so auch für *ou* in englischen Wörtern, wie *Stout*, *Count*). Man vermeide die zu dunkle Aussprache des *a* (*hôôe*, *rôô*), wie sie in norddeutschen Mundarten häufig ist; auch führt der lyrische Affekt leicht zu Ausschreitungen, indem statt des *ô* ein übertrieben geschlossenes *û* gesprochen wird (*háûs*, *râû*).

§ 20. eu-Laute.

Die Aussprache des Diphthongs, der in der Schrift durch *eu* und *äu* dargestellt wird, ist eine einheitliche und kommt am ersten der Verbindung eines kurzen, ganz offenen

o mit folgendem geschlossenem *ô* nahe (*lôôte, hooſer* = *Leute Häuser*). Man vermeide es, statt des *o* ein kurzes *ö* zu sprechen, wie es am Niederrhein häufig ist; auch führt der lyrische Affekt leicht zu Ausschreitungen, indem statt des geschlossenen *ô* ein übertrieben geschlossenes *û* oder gar (mit Aufgabe der Lippenrundung) ein *i* gesprochen wird. Am meisten aber sei davor gewarnt, die Lippenrundung auch bei dem ersten Laute zu unterlassen (*lâîte, hâûſer*), wie es in vielen Gegenden mehr oder minder üblich ist.

Der Diphthong *ôô* wird gesprochen

- I. für die Schreibung *eu*, z. B. *treu, heute, leuchten*.
- II. für die Schreibung *äu*, z. B. *Mäuse, Häute, lüten*.
- III. für *eu* in griechischen Wörtern, z. B. *Nereus, Atreus, Pseudonym*; ferner für *eu* in *feudal*; für *ieu* in *Lieut(e)nant* (jetzt fast nur noch *Leutnant* geschrieben); für *oi, oy* in Namen wie *Boie, Boye, Hoyer* (aber *Hoya* = *hōjā*), *Oybin*, so auch in dem Ausrufe *hoiho*; für *uy, ui* in niederländischen Formen, wie *Ruysdael* (*rôôsdāl*), *Bakhuizen* u. s. w. — Kein Diphthong liegt vor z. B. in *Ale-uten, Sponde-us, Tede-um, Jubilä-um* u. s. w.

Konsonanten.

Allgemeine Vorbemerkungen.

§ 21. Begegnet der durch den Kehlkopf und den Mundraum (bezw. Nasenraum) gehende Luftstrom einer Hemmung, so entstehen oft Geräusche, und diese sind wichtige Faktoren der Konsonantbildung. In anderen Fällen sind solche Geräusche nicht vorhanden, sondern es erklingt (wie bei den Vokalen) bloss die Stimme, aber doch mit ähnlicher Hemmung wie bei den mit Geräuschen gebildeten Konsonanten. Nach der Art der Hemmung unterscheidet man bei den letzteren 1) die Verschlusslaute und 2) die Reibelauten. Die Verschlusslaute entstehen dadurch, dass ein völliger Abschluss der Luft (z. B. durch Verschluss der Lippen beim *p*) stattfindet, dass dann der Verschluss plötzlich geöffnet und durch gewaltsames Ausstossen der Luft ein Geräusch gebildet wird; diese Verschlusslaute (oder Explosionslaute) sind nur von momentaner Dauer. Anders die Reibelauten. Nähert man zwei Kartenblätter einander bis auf einen engen Spalt und

bläst hindurch, oder bläst man auch nur gegen den Rand eines Stückes, Papier, so entsteht ein Reibungsgeräusch, das beliebig in die Länge gezogen werden kann. Ein ähnlicher Vorgang ist es, wenn man die aus den Lungen kommende Luft durch eine (z. B. beim *f* von den Oberzähnen und der Unterlippe gebildete) Enge hindurchgehen lässt: es entsteht ein Reibelaut (oder Spirant).

Stimme und Geräusch, diese beiden wichtigsten Mittel der Lautbildung, schliessen sich nun keineswegs gegenseitig aus: *r, l, m, n* enthalten z. B. nur Stimme, aber z. B. weiches *f, w* sind sangbar und sind dabei Geräuschlaute; *f*, hartes *s, ch* aber sind blosser Geräusche. Man versuche nur einmal, auf *r, l* und ebenso auf *f, w* die Tonleiter zu singen: es wird gelingen; schwerlich aber bei *f, s, ch*. So gewinnen wir denn als wichtige Gruppen erstens die reinen Stimmlaute, zweitens die stimmhaften, drittens die reinen oder stimmlosen Geräuschlaute. Stimmlos ist auch der Hauchlaut (*h*). Diese Einteilung deckt sich im Wesentlichen mit derjenigen in weiche und harte Konsonanten, ist aber klarer und zuverlässiger als diese.

Wichtige Unterschiede der Konsonanten ergeben sich auch je nach der Stelle, an der die Hemmung stattfindet: ob nur die Lippen (beim *p, b*) beteiligt sind, oder ob Oberlippe und Unterzähne zugleich (beim *f, w*); ob die Zunge (mit ihrer Spitze oder mit ihrem Rücken) gegen die Zähne (beim *t, d*) oder gegen das Zahnfleisch (meistens beim *s, ʃ*), gegen den vorderen Gaumen (beim *ch* in *ich*) oder gegen den hinteren Gaumen (beim *ch* in *ach, Loch*) wirkt.

In unserer Orthographie treten vielfach doppelte Konsonanten auf, z. B. *Robbe, Flagge, essen, Narr*, ähnlich *ck* für *kk*, *ʃs* (*ʒz*) neben *ss*. Diese Verdoppelungen haben aber nur für die Schrift Bedeutung, und man hüte sich, das *bb, ss*, u. s. w. in solchen Fällen länger als *b, s* oder gar wie zweimaliges *b, s* sprechen zu wollen.

Als besondere Zeichen treten zu den in der deutschen Rechtschreibung üblichen noch drei hinzu: das *ʃ* bezeichnet den stimmhaften Laut in *ʃäʒe, Rôʃe* gegenüber dem stimmlosen *s* in *es, fûs* (= *Fuss*); *sch* meint den stimmhaften Laut in fremden Wörtern wie *schûr* (= *Jour*), *serʃchânt* (= *Sergeant*)

gegenüber stimmlosem *sch* in *Schaf-schur*, *Asche*, *erschüttern*; *c'h* meint den Reibelaut in *ich*, *Blech*, *tüchtig*, *Löcher* gegenüber dem ganz andersartigen *ch* in *ach*, *doch*, *Buch*. Endlich ist beachtenswert, dass die Buchstabenverbindung *ng* für einen einheitlichen Laut gebraucht werden kann, z. B. *lang* (nicht *langk*), *Ringe*; es ist derselbe Laut, der vor *k* als einfaches *n* geschrieben wird, z. B. *danken*, *Wink*.

A. r- und l-Laut; Nasale; Hauchlaut.

§ 22. r-Laut.

Es ist in allen Fällen durchaus gerolltes Zungenspitzen-*r* zu fordern; nur dadurch kann den schon sehr stark eingebürgerten Missbräuchen begegnet werden, statt des *r* vor *t* ein *ch* zu sprechen (z. B. *wachten* statt *warten*, *Pfochte* statt *Pforte*) und statt des *r* vor anderen Konsonanten oder statt des auslautenden *r* einen vokalischen Laut entstehen zu lassen, z. B. *staeben* statt *starben*, *Wuëm* statt *Wurm*, *mêe* oder *mêa* statt *mêr* (= *mehr*), *Muttä* oder *Mutta* statt *Mutter*. Ebenso hüte man sich davor, das *r* vor Konsonanten völlig aufzugeben, z. B. *Wa-ze*, *Kut* (mit verlängertem kurzen Vokal) statt *Warze*, *Kurt* zu sprechen; zu diesem Fehler neigen namentlich diejenigen Mundarten, die anstatt des Zungenspitzen-*r* nur ein mit dem Zäpfchen gebildetes kennen.

Ob *r* oder *rr*, *rh*, *rrh* geschrieben wird, ist für die Aussprache gleichgültig, also in *schwer*, *Rede* wird das *r* gerade so gesprochen wie in *Narr*, *Rhein*, *Rhetorik*, *Pyrrhus*, *Katarrh*.

In Nebensilben soll *er* nicht als blosses *r* gesprochen werden, vgl. oben § 12, III Seite 16.

§ 23. l-Laut.

Bei dem *l* legt sich die Vorderzunge gegen das obere Zahnfleisch. Das *l* darf nicht zu schwach gesprochen werden, so dass man statt des *al*, *il*, *ul*, in *kalt*, *wild*, *Schuld* fast nur ein kurzes *a*, *i*, *u* hört; anderseits aber hüte man sich, das *l* allzulange anzuhalten, wie es in den Ostseeprovinzen häufig ist. Auch achte man darauf, dass das *l* nicht zu weit hinten im Munde gebildet werde und einen *ul*-Klang annehme, der naturgemäss besonders nach hellen Vokalen stört (*Geld* wie *ge^uld*); niederfränkische, auch

pommersche Mundarten neigen hierzu. Endlich müssen begleitende Reibungsgeräusche vermieden werden, wie sie sich leicht z. B. beim Zusammentreffen von *t* und *l*, *sch* und *l* (*Atlas*, *schliessen*) ergeben.

Ueber das mouillierte *l* in französischen, spanischen italienischen Wörtern siehe unter § 34 B 3.

§ 24. m.

Es ist darauf zu achten, dass das *m* mit voller Stimme und nicht (ohne diese) nur durch Verschluss der Lippen gebildet wird. Fehler in der Aussprache des *m* sind selten.

In Nebensilben soll *em* nicht wie blosses *m* gesprochen werden, vgl. § 12, III. S. 16. Andererseits hüte man sich, das auslautende *m* nach langen Vokalen, nach *r* oder *l* wie *-em* zu sprechen, z. B. *Lei(e)m*, *Ar(e)m*, *Hal(e)m* statt *Leim*, *Arm*, *Halm*.

§ 25. n-Laute.

I. Bei dem gewöhnlichen *n* legt sich die Vorderzunge gegen die Oberzähne oder das obere Zahnfleisch. Zu beachten ist, dass sich nicht begleitende nasale Reibungsgeräusche einstellen, wie sie sich leicht bei dem Zusammentreffen von *k* oder *t* und *n* ergeben, z. B. *Ätna*, *Knie*. Auch vermeide man, *m* statt des *n* vor *f* zu sprechen, z. B. *Semf*, *samft* statt *Senf*, *sanft*. Ferner ist darauf zu halten, dass das *n* im Auslaute der Wörter, der Vorsilben und der Teile von Zusammensetzungen nicht durch folgendes *m*, *p*, *b*, *f*, *k* oder *g* beeinflusst werde: also *an-merken*, *an-bauen*, *an-fangen*, *an Karl*, *an-klagen*, *Bahn-geleise*, *an-genehm*, nicht *ammerken*, *ambauen*, *amfangen*, *ang Karl*, *angklagen*, *Bahng-geleise*, *ang-genehm*; so auch *Kon-gress*, *kon-genial*, *in-kognito*; *Kontesse*, nicht *Kongtesse*.

In Nebensilben soll *en* nicht wie blosses *n* gesprochen werden (*leidn* statt *leiden*) oder gar vollkommen mit vorhergehendem *n* zusammenfliessen (*wein-n* statt *weinen*); ebenso hüte man sich vor Beeinflussung des *-en* durch vorhergehendes *p*, *b*, *f*, *w*, *m* (*grabm*, *rühmm*, *Affm* statt *graben*, *rühmen*, *Affen*) oder durch *k*, *g*, *ch* (*leckng*, *regng*, *Rachng* statt *lecken*, *regen*, *Rachen*), vgl. § 12, III, S. 16. Auch ist die in vielen Gebieten, namentlich Niederdeutschlands, übliche silbische Aussprache des auslautenden *n* nach langen Vokalen oder *r* durchaus zu vermeiden, z. B. *nei(e)n*,

Berlî(ê)n, fer(ê)n statt nein, Berlin, fern.

II. Ein von dem *n* vollkommen verschiedener Nasal ist das hinten im Munde gebildete *ng*. Es ist ein einheitlicher Laut, keine Lautverbindung, und ist zu sprechen

- 1) im Auslaute der Wörter, in denen *ng* geschrieben wird, z. B. *lang, eng, jung, Jungfrau*; man hüte sich, in solchen Fällen *ngk* zu sprechen (*langk*), vergleiche unten § 35, V.
- 2) für *n*, wenn ein *k* folgt, z. B. *Dank = dankk, links = lingks, Anker = angker* (ausgenommen sind die unter I genannten Fälle, z. B. *an-klagen*). So auch vor *x* in Fremdwörtern wie *Phalanx, Sphinx*.
- 3) für *n*, wenn ein *g* folgt und unmittelbar dahinter vollstimmiger Vokal steht, z. B. *Kongo = kong-gô, Ungarn = ung-garn, Ingo = ing-gô*; so auch *Mangan = mang-gân*.
- 4) für *ng*, wenn der gemurmelte Vokal *ê* oder ein Konsonant folgt, also: *Engel = eng-êl, Finger = fing-er, England = eng-land*; nicht *fing-ger, eng-gland*; ebenso *Ingwer = ing-wer*.

Beachtenswert ist, dass Vokal mit auslautendem *ng* nicht für Nasalvokal eintreten darf: also *Teint, Refrain, Flacon, Façon* sind als *tê, refre, flakê, fasê* zu sprechen, nicht aber als *teng, refreng, flakong, fasong*. Auch ist zu warnen vor der Aussprache *Mangnet, Dongma, stangnieren, inkognito*, statt *Magnet, Dogma, stagnieren, inkognito*.

§ 26. h-Laut.

Der Hauch, der durch *h* bezeichnet wird, ist nur vor vollstimmigem Vokal zu sprechen, also stets im Anlaute der Wörter (oder Kompositionsglieder), z. B. *hart, Gehalt, Anhalt, Hausherr*; ferner in Formen wie *aha, Ahorn, oho, Uhu, hoiho*. So auch in Fremdwörtern und Namen, z. B. *Hannibal, Hypochonder, rehabilitieren, Ahasver, Alkohol, Jehova, Johannes, Kohorte, Wilhelm; Brünhild, Giselher*. In Namen wie *Mathilde, Walther*, in denen das *h* einem Verschlusslaute folgt, ist es stumm.

In allen anderen Fällen ist das *h* der Schreibung als nicht vorhanden zu betrachten, also *ru(h)ig*, *se(h)en*, *E(h)e*, *We(h)e*, *Lo(h)e* = *löe*. Hier ist das *h* erst spät und irrtümlich eingeführt worden; auch in den Schreibungen *th*, *rh* bleibt das *h* für die Aussprache unbeachtet.

B. Reibelaute.

§ 27. f.

Bei dem stimmlosen Reibelaut *f* wird die Enge, durch die der Luftstrom geht, durch die Oberzähne und die Unterlippe gebildet, nicht aber durch beide Lippen. Dieses *f* wird gesprochen in allen deutschen Wörtern, in denen *f* (*ff*) oder *v* geschrieben wird, z. B. *Feind*, *fühlen*, *schlafen*, *Affe*, *Vater*, *Frevet*; ein Unterschied zwischen der Aussprache des *f* und *v* besteht nicht. So gilt auch *f* in den Wörtern *Vers*, *Vesper*, *Veilchen*, *Veit*, *Vietsbohne*, *Vogt*, *Käfig* u. s. w. Die Aussprache *Wers*, *Wesper* ist späteren gelehrten Einflüssen zu danken und ist zu vermeiden. — *ph* in *Epheu*, auch in fremden Wörtern (*Photograph*, *Philosophie*, *Aphorismen*, *Symphonie*, *Sphinx*) ist als *f* zu sprechen; *Sappho* = *fäfo*.

Häufig erscheint *f* in der Lautverbindung *pf*; man hüte sich, statt des *pf* ein blosses *f* zu sprechen, wie es mundartlich im Wortanlaute und nach *m* häufig vorkommt (*Fosten*, *Feife*, *Damf*).

In deutschen Namen ist anlautendes *v* als *f* zu sprechen, z. B. *Varel*, *Vechta*, *Verden*, *Vilbel*, *Villach*, *Villingen*, *Vilmar*, *Vischer*, *Vorst*, *Voss*, *Vlieland*, *Vöslau*; so auch in *Bremerwürde*. Im Inlaute herrscht Schwanken zwischen *f* und *w*, z. B. *Sievers* wird als *Siefers* und *Siewers* gesprochen; indessen überwiegt *w*, z. B. *Evers*, *Dove*, *Trave*. *f* gilt in *Havel*, *Bremerhaven*, *Wilhelmshaven*. Für *w* wird entschieden in *Hannover* (trotz der ortsüblichen Aussprache); so auch *Hannoveraner*, *hannöversch*.

In Fremdwörtern, die in jüngerer Zeit aufgenommen sind, wird anlautendes und inlautendes *v* wie *w* gesprochen, z. B. *Vasall*, *Venus*, *Villa*, *Violine*, *Vokal*, *Verdikt*, *November*, *David*, *Eva*. Aber *f* gilt im Auslaut, z. B. *Sklav*, *brav*, *Vesuv* (hingegen *Sklaven*, *braver* mit *w*; aber *bravst* mit *f*); *Genitiv*, *Nerv* (aber *nervös* mit *w*).

§ 28. w.

Für den stimmhaften Reibelaut *w* gilt die gleiche Mundstellung wie für *f*: die Enge muss durch die Oberzähne und die Unterlippe gebildet werden, nicht aber durch beide Lippen, wie es zumeist in Mitteldeutschland üblich ist. Das *w* wird gesprochen, wenn die Schreibung ein *w* zeigt (*Wald, Gewehr*); sodann für die Schreibung *v* in den unter *f* erwähnten Fällen (§ 27); endlich in den Lautverbindungen, die *qu, schw, zw* geschrieben werden, z. B. *Qual, schwarz, zwei*. Man hüte sich davor, bei Aussprache dieser Verbindungen *qu, schw, zw* in den Fehler einer vokalischen Aussprache des *w* zu verfallen oder einen gemurmelten Vokal *ɐ* einzuschieben oder ein *f* zu sprechen, also: *schwarz* darf weder wie *schuarz*, noch wie *schewarz*, noch wie *schfarz* gesprochen werden.

§ 29. s.

Das stimmlose (harte, scharfe) *s* wird sowohl durch *s* als auch durch *ss* (*s*) dargestellt: für die Aussprache macht das keinen Unterschied. Vor einer unreinen, sei es einer lispelnden oder einer dem *sch* sich nähernden Aussprache des *s*, wie sie vielen Leuten eigen ist, muss besonders gewarnt werden.

A. Deutsche Wörter.

Das stimmlose *s* ist zu sprechen

1) im Auslaute, z. B. *Hals, Haus, des Schiffes*; so auch vor Ableitungssilben, z. B. *Häuschen*.

2) wenn *fs* oder *ss* geschrieben wird, z. B. *Grufs, Stöße, Mafse, fliesen, Rofs; flüssig, wissen*.

3) in den Lautverbindungen *st* und *sp*, wenn sie nicht im Anlaute stehen, z. B. *rasten, raspeln, Geist*.

4) in der Lautverbindung *ts*, die entweder *ts* oder *z* oder *tz* geschrieben wird; und in *ks*, das *x* geschrieben wird, z. B. *Rätsel, ziehen, Schmerz, Witz, schützen, Hexe, Axt*. Statt des auslautenden *z* nach *l, n* darf nicht *s* gesprochen werden, wie man es in niederdeutschen Mundarten hört: also *Salz, Pelz, Kranz*, nicht aber *Sals, Pels, Krans*.

5) im Inlaute nach Konsonanten ausser *r, l, m, n*, also *Rätsel, Erbse, Krebse*; aber *Halbes, Banfen, Hirse, Wamfes*.

B. Fremdwörter.

Hier ist es besonders schwierig, die Aussprache des stimmlosen *s* und stimmhaften *f* zu regeln, denn manche fremden Wörter, die in ihrer Heimat *s* zeigen, befinden sich bei uns in der Einbürgerung, und werden daher bald mit *s*, bald mit *f* gesprochen (vgl. oben Seite 6). Im Allgemeinen gelten folgende Regeln:

1) im Anlaute vor Vokal ist in französischen und italienischen Wörtern stimmloses *s* zu sprechen, wenn ihre fremde Abkunft gefühlt wird. So ist stimmloses *s* vorzuziehen in Wörtern wie *Saint* (*Santo, Santa, San*), *Saison*, *Salon*, *Sanssouci*, *sans gêne*, *Sauternes*, *Seigneur*, *Seine*, *Sergeant*, *Service*, *Serviette*, *Silhouette*, *Sire*, *Sou*, *Souterrain*, *Souvenir*, *Souverän*, (aber *Sauce*, *Solo*, *Soubrette*, *Souper* mit stimmhaftem *f*); in englischen Wörtern wie *Salisbury*, *Sussex*, *Suffolk*. Aber in Wörtern aus dem Griechischen, Lateinischen u. s. w. herrscht stimmhaftes *f*, z. B. *Salat*, *Serenade*, *Sirene*, *sonor*, *Sublimat*, *Syrien*.

2) im Anlaute vor Konsonanten wird stimmloses *s* gesprochen, z. B. *Sforza*, *Sphäre*, *Skandal*, *Skat*, *skeptisch*, *Skizze*, *Sklaven*, *Slaven*, *Smaragd*; so auch in *Sc* = *sts*, z. B. *Scävola*, *Scene*, *Scepter*, *Scipio*, (*obsön*). Über *st*, *sp* vergleiche § 31.

3) im Inlaute zwischen Vokalen gilt stimmhaftes *f*, z. B. *Pofa*, *Raifon*, *Méfalliance*. Desgleichen nach *r*, *l*, *n*, z. B. *Verfion*, *Person*, *expansiv*, *Konvulfion*; nur vereinzelte französische Wörter, in denen die fremde Abkunft gefühlt wird, machen eine Ausnahme, z. B. *Marseille*, *Versailles*.

4) Stimmloses *s* gilt für den Auslaut (*abstrus*, *Boreas*); für französisches *ç* und für *c* vor hellen Vokalen (*Façon*, *annoncieren*, *Police*); in der Verbindung *ts*, mag sie nun als *c*, *z* oder *t(ion)* geschrieben werden, z. B. *Cäsar*, *Citrone*, *Centrum*, *Cirkus*, *Zirkel*, *Nation* (so auch *Czar* neben *Zar*; *Bajazzo*, *Arazzi*); ferner in der Verbindung *ks*, die als *x* geschrieben wird, z. B. *Lexikon*, *Mexiko*.

§ 30. f.

Der stimmhafte Reibelaut *f* ist in deutschen Wörtern zu sprechen

1) im Anlaut vor Vokalen (auch nach Vorsilben), z. B. *sehen, singen, so, befehen, Gefang*; in Endungen wie *-fal, -sam* wird *f* behandelt wie anlautendes *f*, z. B. *Schickfal, Labfal, folgsam, langsam*.

2) im Inlaute zwischen Vokalen sowie zwischen *r, l, m, n* einerseits und Vokal andererseits, z. B. *Rafen, Ferfe, Hülfe, emfig, winseln*.

Für Fremdwörter gelten die in § 29 gegebenen Bestimmungen. Ferner gilt die Regel, dass französisches *z* als *f* zu sprechen ist, z. B. *Bazar*. So auch in *Mazurka*.

§ 31. sch.

Das *sch* ist keine Lautverbindung, sondern ein einheitlicher stimmloser Reibelaut. Somit ist die Aussprache eines *s* mit folgendem *ch*, wie sie in Westfalen und in ostfriesischen Gegenden vorkommt, durchaus zu verwerfen. Auch hüte man sich, das *sch* mit jener breiten Mundstellung zu sprechen, wie man sie beim *ch* in *ich* einnimmt; vielmehr achte man auf genügende Lippenrundung, wie sie sich am leichtesten in der Umgebung von *u*-Lauten einstellt (*uschu*), damit sich das *sch* nicht zu sehr den *s*-Lauten nähere. Besonders auch sei vor der in jüdischen Kreisen oft zu hörenden Aussprache des *sch* gewarnt: sie klingt ähnlich einem *f*, das man ohne Beteiligung der Unterlippe zu bilden sucht.

A. Deutsche Wörter.

Das *sch* wird gesprochen,

1) wenn *sch* geschrieben wird, z. B. *schaden, Asche, rascheln*. *s* mit folgendem *ch* gilt nur in Formen wie *Häns-chen, Mäus-chen* u. s. w.

2) für *s* in den anlautenden Lautverbindungen *sp, st*, z. B. *schpielen, schprechen, schtechen, Schtaat*; so auch nach Vorsilben und in der Zusammensetzung, z. B. *ge-schtehen, Feld-schteine*. In dieser Aussprache sind alle deutschen Bühnen einig, und die nordwestdeutsche Aussprache *sp, st* ist als mundartliche Eigenart zu vermeiden. Aber im Inlaut und Auslaut gilt *sp, st*, z. B. *haspeln, Espe, rasten, Last*. Die Aussprache *Eschpe, raschten, Geischt* ist mundartlich; natürlich auch *andersch, Versch, Kommersch*.

Die deutschen Namen richten sich ebenfalls nach diesen Regeln, z. B. *Steiermark, Stolberg, Stralsund* sind mit an-

lautendem *scht* zu sprechen; so auch *Stade*=*Schtade* (trotz der ortsüblichen Aussprache).

B. Fremdwörter.

1) Anlautendes *sp, st* ist in Wörtern, die nicht als fremd empfunden werden, wie *schp, scht* zu sprechen, z. B. in *Spalier, Spanien, spazieren, Species* (speziell), *Spektakel, spekulieren, spedieren, Spezerei, Spinat, Spinett, Spion, Spirale, Spiritus, Spital; Standarte, Station, Statistik, Statue, Statuten, Stil, Stola, Stolgebühren, Stramin, strangulieren, Strapaze, Strelitz, strikt, Strophe, Stuck, Student* (studieren). Aber für *sp, st* wird entschieden in *Spaa, Spektabilität, Speech, Sperma, Spleen, splendid, Spongien, Sponsion, spontan, sporadisch, Sport, Sputum; stabil, staccato, stagnieren, Star, Steamer, Stenographie, Stereometrie, Stereoskop, steril, Stethoskop, stigmatisch, Stilet, stilistisch, stimulieren, stipulieren, Stöchiometrie, Stomatoskop, Stracchino, Stradella, Strategie, Streik, stringent, Strontium, Strychnin, Struktur, Stuart, Steward, Stucco*.

2) Inlautendes und auslautendes *sp, st* ist durchgehends als *s-p, s-t* (nicht als *schp, scht*) zu sprechen, und zwar — im Gegensatze zu deutschen Wörtern — auch nach Vorsilben und in der Zusammensetzung, also *Aërostatik* (nicht *Aëroschtatik*), *Beefsteak* spricht *Bifstêk* (nicht *Bifschtek*), *Abstinenz, abstrakt, abstrus, Respekt* (nicht *Reschpekt*), *Restaurant, Apostel, konstruieren*; so auch *Kônstanz* (trotz der ortsüblichen Aussprache mit *scht*).

3) *sch* ist zu sprechen für *ch* in französischen Wörtern, z. B. *Chaine, Chaise, chamois, Champagner, Champignon, changieren*, siehe § 33, so auch mit französischer Aussprache *Don Quixote*=*dôkîschot*; für *sh* in englischen Wörtern, z. B. *Shawl, Sherry, Shakespeare* und in *Shlips* (das besser *Schlips* geschrieben wird); für italienisches *sc* vor *i* oder *e*, z. B. *Bresc(i)a*.

4) *sch* liegt vor in der Lautverbindung *tsch*, die in fremden Wörtern auf folgende Weise geschrieben wird: im Englischen als *ch*, z. B. *Check, Chaucer, Churchill, Chester*; im Spanischen *ch*, z. B. *Echegarây, Chacona, Chinchilla* (Stadt); im Italienischen *c* oder *cc* vor *e* und *i*, z. B. *Dolci* (Name eines Malers), *dolce* (süss), *Cinquecento, Boccacc(i)o*=*bokâtsch(i)ô* (das *i* wird in dieser Verbindung vor Vokalen nur schwach gesprochen).

1) wenn die Schreibung *ch* zeigt nach *ä, e, i, ö, ü, ai, ei, äu, eu*, nach *l, r, n* und in der Endung *-chen*, z. B. *Gespräch, spreche, ich, Löcher, Sprüche, Laich, Eiche, Bäuche, euch, Molch, Pferch, Storch, manch, Mäus-chen, Frau-chen*.

2) in der Endung *-ig* im Silbenschluss sowie vor Konsonanten, z. B. *ewig, Königreich, Königs, befriedigt, freudigste*; ausgenommen vor *-lich*, denn hier wird *g* gesprochen, z. B. *königlich*. Vergleiche § 38, IV.

II. Der *ach*-Laut *ch* wird gesprochen,

wenn die Schreibung *ch* zeigt, nach *a, o, u, au*, z. B. *Bach, Loch, höhch, Buch, Bauch*.

Beachtenswert ist, dass die Verbindung *chs* wie *ks* gesprochen wird, z. B. *Dachs, wächst, Flechse, wixsen, Ochs, Wuchs, Deichsel*. Das gilt aber nicht für die Formen, in denen *ch* und *s* erst spät durch Ausfall eines Vokales zusammengetreten sind, z. B. *wachst* für *wachest*, *Bauchs* für *Bauches*, *weichste* für *weicheste*.

B. Fremdwörter (und Namen).

Für den In- und Auslaut gelten im Allgemeinen dieselben Regeln wie bei den deutschen Wörtern, z. B. *c'h* in *Alchymie, Archont, Ichthyosaurus* gegenüber *ch* in *Acheron, Hypochonder, Machination, Ochlokratie*; einfacher *ach*-Laut wird für *cch* in *Bacchus, Gracchen* gesprochen. Sonst aber sind, besonders für den Anlaut, folgende Punkte bemerkenswert:

1) *ch* wird wie *sch* gesprochen in allen französischen Wortformen, z. B. im Anlaute in *Chablis, Chagrin, Chaine, Chaise, Chamade, Chambertin, Chambregarnie (antichambrieren), Chamisso, chamois, Champagner, Champignon, Chance, changieren, Chansonette, Chapeau, Charge, changieren, Charité, Charivari, Charlatan, Charlotte, Charles* (auch, englisch, mit *tsch*), *charmant, Charpie, Chassepot, Chasseur, Château, Chaudeau, Chaussee, Chauvinist, Chef, Chemisette, Chenille, Chevalier, chevaleresk, Chevaulegers, Chicane, Chiffre, Chignon, Chinois, choquieren, Chokolade, Chose*; so auch im Inlaute, z. B. *cachieren, Fichu, Recherchen*.

2) *ch* wird wie *tsch* gesprochen in englischen Wörtern wie *Chamberlain, Check, Champion, chartern; Chester, Chur-*

chill, *Manchester*, *Richmond*, u. s. w. Ebenso in spanischer Aussprache in *Chile*, *Chimborasso*, *Echegaray* u. a. m. vgl. § 31 B 4.

3) *ch* wird wie *k* gesprochen im Anlaute folgender Wörter: *Chalcedôn*, (Stein; aber *Chalcedon*, mit *c'h* heisst die Stadt), *Chaldäa*, *Chamäleon*, *Chan*, *Chaos*, *Charákte* (*Charaktère*), *Chemnitz*, *Cherubín* (Page im „Figaro“), *Cherubini*, *Chiavenna*, *Chladni*, *Chlodwig*, *Chloe*, *Chlor*, *Cholera*, *cholerish*, *Chor*, (*Chöre*), *Choral*, *Chrestomathie*, *Christ*, *Christian*, *Chrom*, *chromatisch*, *Chronik*, *Chronologie*, *Chrysam*; *Chatten*, *Chur*; inlautend in *melancholisch*, *Orchester* u. s. w. Hierher gehören in erster Linie die italienischen Wörter und alle diejenigen Formen, die mit *chl* und *chr* anlauten.

4) *ch* wird wie *c'h* gesprochen im Anlaute der meisten griechischen Wörter (nur wenn dem *ch* ein *l* oder *r* folgt, gilt *k*, sieh oben), z. B. *Chalcedon*, *Calkothypie*, *Charitinnen*, *Charon*, *Charubdis*, *Chelidin*, *Chemie*, *Chersonnes*, *Chimäre*, *Chios*, *Chirograph*, *Chirurgie*, *Choliamben*, *Chorographie*, *Chrie*, *Chrysanthemum*, *Chrysolith*, *chthonisch*. Sodann in germanischen Namen wie *Cherusker*, *Childerich*, *Chilperich* (vor *l* in *Chlodwig* gilt *k*). Ferner in slawischen Namen wie *Charkow*, *Cherson*; endlich in orientalischen Formen wie *Cherub*, *Cherubim*, *Cheops*, *Cephren*, *China*, *Chinese*, *Chinin*. Wie *c'h* wird auch das *X* in *Ximene* gesprochen.

§ 34. j.

Der dem stimmlosen *c'h* entsprechende stimmhafte Reibelaut ist *j*. Das *j* soll nicht als Halbvokal gesprochen werden, so dass es einem *î* ähnlich ist (nicht *îung*); anderseits aber hüte man sich, bei zu starker Ausatmung dem *j* einen *d*-Laut vorzuschlagen, wie es in Mundarten (z. B. in der Gegend von Bremen) vorkommt; auch darf beim *j* der Stimmtön nicht vernachlässigt werden, dass es (wie z. B. in sächsischen Dialekten) einem *c'h* ähnlich wird.

A. Deutsche Wörter.

Das *j* ist zu sprechen

- 1) für anlautendes *j*, z. B. *ja*, *jener*, *jung*;
- 2) für *g* in *ew'ge*, *blut'ge*; hierüber vergleiche man jedoch § 38, IV 3.

B. Fremdwörter.

Man hüte sich, in Fremdwörtern *i* vor Vokalen als *j* auszusprechen: also *Nation*, *Familie*, *Petersilie*, *Aktien* darf nicht wie *Natsjôn* (vor Allem ist vor der Silbentrennung *nā-tsjôn* zu warnen), *Famîlje*, *Petersîlje*, *Aktsjen* klingen.

Das *j* wird mit seinem deutschen Lautwerte gesprochen (über andere Aussprachen des Zeichens *j* siehe § 32):

1) in lateinischen und hebräischen Wörtern mit *j*, z. B. *Justus*, *Januar*, *Juni*, *Juli*; *Jeremias*, *Jesus*, *Japhet*, *Jerusalem*, *Joppe*. Griechische Wörter kennen kein *j*, sondern nur *i*, daher ist *ionisch*, *Ionier*, *Iason* zu sprechen und nicht *Jonier*, *Jason*; im Inlaute ist *j* üblich, z. B. *Plejaden*, *Ajas*, (lateinisch *Ajax*).

2) in verschiedenen (namentlich in englischen) Wörtern, wo *y* geschrieben wird, z. B. *Yankee*, *York*, *Yam*, *Yacht*, *Yucatan*; ferner steckt *j* in französischem inlautenden *y*, z. B. *Royalist*, *loyal*, *ennuyieren*, (*loajāl*, *anüjiren*), sowie in englischem anlautenden langen *u*, z. B. *United States*.

3) in mouillierten *l*- und *n*-Lauten, z. B. französisch *Billard*, *Feuilleton*, *Eau de Cologne*, *Champagner*, *Bretagne*, *Lorgnette*. Obschon hier im Französischen nicht eigentlich *lj*, *nj* gesprochen wird, ist es doch im Deutschen üblich. — Auch in spanischen und italienischen Wörtern kommen Mouillierungen vor, z. B. *Sevilla*, *Guerilla*, *España*, *Coruña*, *Marañon*; *Foligno*, *Bologna*, *Azeglio*. Siehe unter *l* und *n* §§ 23, 25.

C. Verschlusslaute.

§ 35. Die Verschlusslaute bestehen aus drei Teilen: Verschluss, Pause und Lösung des Verschlusses; so werden beim *p* zunächst die beiden Lippen geschlossen, dann tritt eine Pause ein, dann werden die Lippen geöffnet und der bisher zurückgehaltene Luftstrom hinausgelassen. Der Lösung des Verschlusses folgt beim norddeutschen *p* ein Hauch — dieselbe Wirkung erreicht der Österreicher in Fällen wie *b'hüt*, *b'halten* für *behüte*, *behalten*. Ebenso ist es beim *t* und *k*; aber der Hauch fehlt beim *b*, *d*, *g*.

Vor Allem jedoch ergibt sich ein Unterschied der Verschlusslaute dadurch, ob sie mit oder ohne Stimmton gesprochen werden: man kann das leicht feststellen, indem

man sich die Ohren zuhält und dann bald (norddeutsches) *b(a)*, bald *p(a)* spricht. Stimmlos sind *p, t, k*; stimmhaft *b, d, g*.

Fernerhin fällt ins Gewicht, dass beim *p* — namentlich gegen das Ende hin — die Lippen stärker auf einander gepresst werden als beim *b*: *p* erscheint stärker als *b*; ebenso *t, k* stärker als *d, g*. Endlich sind beim *p* die Lippen stärker gespannt als beim *b*: sprechen wir erst *p* und dann *b*, so fühlen wir deutlich die Spannung der Lippenmuskeln nachlassen.

Für die Bühnenaussprache der Verschlusslaute gilt Folgendes:

- I. Alle *p, t, k* sind gehaucht zu sprechen, wie es in Niederdeutschland üblich ist, z. B. *Päte, tapp'en, Kett'e, Rät, Dreck*. Vor den ungehauchten *p, t, k*, wie sie das übrige Deutschland (und auch das Französische) hat, ist zu warnen; ganz besonders in den Lautverbindungen *pl, pr* (*p'latzen, P'racht*), *tr* (*T'reue*), *kl, kr* (*K'leider, K'ragen*). Freilich darf der Hauch nicht allzustark sein, so dass sich ein Reibungsgeräusch einstellt; eine solche Warnung aber gilt nur für gewisse niederdeutsche Gebiete, z. B. holsteinische, mecklenburgische und pommersche Mundarten.
- II. Alle *b, d, g* im Silbenanlaute sind mit Stimmton zu sprechen, wie das Niederdeutsche sie kennt (ähnlich wie im Italienischen); zu warnen ist vor der stimmlosen Aussprache, wie sie zumeist im übrigen Deutschland herrscht. Vor Allem aber hüte man sich, statt des *g* einen Reibelaut *j, c'h* oder *g*) zu sprechen, wie es in Mittel- und Niederdeutschland die herrschende Aussprache ist: also nicht *Sieje, lejen, Berje* oder gar *Siec'he, léc'hen, Berc'he* oder *Berge, Bogen, trugen* (mit stimmhaftem *ch*).
- III. Schwierigkeiten machen die Regeln über den Auslaut. Beim Übergange von den mit Stimme gesprochenen Vokalen zu den stimmlosen *p, t, k* muss ja an irgend einer Stelle die Stimme aufhören. Daher wird thatsächlich in *Rät Blät* zwischen dem *â, û* und dem *t* eine kleine Pause gemacht. Anders liegt die Sache beim auslautenden *d, g*. Der Unterschied des auslautenden *b, d, g*

nach langem Vokal (*Gräb, Räd, Täg*) und des auslautenden *p, t, k* nach langem Vokal besteht darin, dass vor *b, d, g* nicht jene ganz kleine Pause stattfindet, wie vor *p, t, k*. Die Bindung des Vokals mit dem Verschlusslaute ist eine andere. Beim auslautenden *p, t, k* ist der Einsatz und der Absatz stark; beim auslautenden *b, d, g* nach langem Vokal ist der Einsatz schwach, der Absatz stark. Oder, um es praktisch durch die Aussprache des Vokals festzustellen: in *Grab, grub, Rad, Brod, Tag, Sieg* spricht man den Vokal decrescendo, lässt ihn langsam verklingen und setzt dann erst das *p, t, k* ein; ein solches langsames Decrescendo liegt aber in *Satrap, Rat, rot, Spuk* nicht vor. Ebenso muss auch das *r, l, n* in *herb, Korb, Mord, halb, Wald, Balg, fand* langsam verklingen, nicht aber in *halt, Kalk, hart, Schwert, Werk, Fant*. — Näheres über die Aussprache des *g* wird in § 38 gegeben.

- IV. In einigen wenigen Fällen sind für die gleichen Lautwerte verschiedene Zeichen in Gebrauch, z. B. unmittelbar nach kurzem Vokal stehendes *b* wird genau so gesprochen wie *p, pp*, also *ob, ab, Abt, Reb-huhn*, wie *hopp, klapp, klappt, Schlepptau*; ähnlich *g* in *weg* (sprich *weck*). Dieser Fälle sind aber so wenige, dass Missverständnisse leicht zu vermeiden sind.
- V. Auslautendes *ng* darf nicht mit *k*-Schluss gesprochen werden, wie es in vielen Gegenden üblich ist: also *jung, Ding*; so auch *bringst, jüngste* u. s. w. sieh oben § 25, II.

§ 36. p und b.

Der stimmlose Verschlusslaut *p* ist stets gehaucht zu sprechen, z. B. *Paar, Pferd, Kapp'en, knapp, schleppst, p'lagen, p'rahlen*. Bei dem entsprechenden stimmhaften Verschlusslaute *b* ist auf die Mitwirkung der Stimme zu achten.

- I. Gehauchtes stimmloses *p* ist zu sprechen,
- 1) wo *p* oder *pp* geschrieben wird, z. B. *Paar, knapp, platt*; man achte auf stimmlose gehauchte Aussprache des *p* besonders nach *m*, z. B. *Lumpen, Rampe*.

- 2) wo *b* nach kurzem Vokal steht, sei es im Silbenauslaut oder vor Konsonant, z. B. *ab, ob, drob, Rebhuhn, Abt.*
- II. Stimmhaftes *b* ist zu sprechen, wo *b* im Silbenanlaut erscheint, z. B. *Bär, Blei, bringen, Ra-be, Lie-be, El-be*; man hüte sich, die Nebensilbe *-ben* in einem *m* aufgehen zu lassen: *lieben* nicht *lie-m* u. s. w.
- III. Wenn aber *b* inlautend nach langem Vokal erscheint, sei es im Silbenauslaut oder vor Konsonant, oder nach kurzem Vokal + *r, l*, so ist ein schwach eingesetztes, aber stark abgesetztes und gehauchtes *p* zu sprechen. Das erreicht man, indem man den Vokal (oder das *r, l*) langsam verklingen lässt, z. B. *Grab, gabst, Dieb, giebst, gehabt, Obst, herb, halb*. So auch ist *lieb-lich, leib-lich, üb-lich* wie *lip-lich* u. s. w. zu sprechen; die oft zu hörende Aussprache *lie-blich* (mit stimmhaftem *b*) ist zu vermeiden.

§ 37. t und d.

Der stimmlose Verschlusslaut *t* ist stets gehaucht zu sprechen, z. B. *tasten, retten, matt^e, rat^en, Rat^e*. Bei dem entsprechenden stimmhaften Verschlusslaute *d* ist auf die Mitwirkung der Stimme zu achten.

- I. Gehauchtes stimmloses *t* ist zu sprechen,
- 1) wo *t, th* oder *tt (dt)* geschrieben wird, z. B. *t^eeilen, th^eun, t^ereu, Ratt^e, Stadt^e*.
 - 2) wo *t* in der Lautverbindung *ts* (geschrieben *z, tz*) enthalten ist, z. B. *Zahl, setzen, Sitz*. So auch in fremden Wörtern, wenn *c* als *ts* gesprochen wird, z. B. *Cäsar, Citrone*; über *tsch* siehe § 31 B.
- II. Stimmhaftes *d* ist zu sprechen, wenn *d* im Silbenanlaut erscheint, z. B. *da, du, drei, Rede, Widder, Edda*.
- III. Wenn *d* inlautend nach langem Vokal erscheint, sei es im Silbenauslaut oder vor Konsonant, oder nach kurzem Vokal + *r, l, n*, so ist ein schwach eingesetztes, aber stark abgesetztes und gehauchtes *t* zu sprechen. Das erreicht man, indem man den Vokal (oder das *r, l, n*) langsam verklingen lässt, z. B. *Rad, schadst, schied, schiedst, ward, bald, Pfand*. So auch in *schüd-lich, unermüd-lich*; vor der Aussprache *schä-dlich* mit stimmhaftem *d* ist zu warnen.

In Fremdwörtern erscheint *ddh* in *Buddha*; über *dfch* siehe § 32; *d* ist nicht stumm in *Billard, Boulevard, Hazard*.

§ 38. k und g.

Der stimmlose Verschlusslaut *k* ist stets gehaucht zu sprechen, z. B. *Kind*, *Acker*, *Laken*, *Dreck*, *Spuk*; bei dem entsprechenden stimmhaften Verschlusslaute *g* ist auf die Mitwirkung der Stimme zu achten.

- I. Gehauchtes stimmloses *k* ist zu sprechen, wo *k* oder *ck* geschrieben wird, ferner in der Verbindung *ks* (geschrieben *chs* oder *x*) und in der Verbindung *kw* (geschrieben *qu*), z. B. *kommen*, *lecken*, *Haken*, *Sack*, *schrak*; *sechs*, *wachsen*, *Hexe*, *quälen*, vgl. *chs* § 33, *kw* § 28.
- II. Stimmhaftes *g* ist zu sprechen, wenn *g* im Silbenanlaut erscheint, z. B. *geben*, *Magen*, *grob*, *gleich*, *EGge*, *Tage*, *Siege*, *Könige*. Vor der Aussprache eines Reibelautes ist in § 35, II gewarnt worden.
- III. Wenn *g* inlautend nach langem Vokal erscheint, sei es im Silbenauslaute oder vor Konsonant, oder nach kurzem Vokal + *r*, *l*, so ist ein schwach eingesetztes, aber stark abgesetztes und gehauchtes *k* zu sprechen. Das erreicht man, indem man den Vokal (oder das *r*, *l*) langsam verklingen lässt, z. B. *Schlag*, *schlägst*, *Sieg*, *siegst*, *Jagd*, *Magd*, *beugst*, *arg*, *Berg*, *Balg*. Die Aussprache *möglich*, *klü-glich* (mit stimmhaftem *g*) ist nicht zu empfehlen.

Man hüte sich, *Schläg*, *Täg* wie *Schlack*, *Tack* zu sprechen — hierzu neigen besonders die Schlesier; auch die allzu schwache Aussprache des auslautenden *g* nach langen Vokalen, wie sie in süddeutschen Gegenden üblich ist, muss vermieden werden. Vor allem aber beachte man, dass keine Reibelaute (*c'h* oder *ch*) gesprochen werden dürfen: nicht *Tach* oder *Täch*, *Trüch*, *Sie'ch*, *flöch*; sonst entsteht jener hässliche, leider selbst auf guten Bühnen im ernstesten Drama vorkommende Zwiespalt, dass z. B. auf die Frage „*hast du ihn verjächt?*“ geantwortet wird „*ich habe ihn verjächt*“. — So auch ist *möglich*, *unsäglich*, *füglich*, *klüglich*, *untrüglich* zu sprechen wie *môk-li'ch*, *fûk-li'ch* u. s. w.

IV. Für die Endung *-ig* gelten besondere Bestimmungen:

- 1) vor Vokal wird das *g*, weil es im Silbenanlaut steht, nach II als Verschlusslaut gesprochen, z. B. *freudige*, *ewiges*, *Königes*.
- 2) *-ig* im Silbenschluss und vor Konsonant wird als *ic'h* gesprochen, z. B. *freudig*, *ewig*, *Essig*, *Honig*, *König*; so auch in *freudigste*, *Ewigkeit*, *Honigkuchen*, *Königreich*. Eine Ausnahme wird nur gemacht, wenn die Endung *-lic'h* folgt, z. B. *ewiglich*, *königlich*, *männiglich* sprich *ewik-lic'h* u. s. w.
- 3) bei Apostrophierung des *i* ist *j* zu sprechen, falls es nicht möglich ist, den ausgefallenen Vokal leicht durchklingen zu lassen, z. B. *sel'ge*, *blut'ge*, *ew'ge*, *zack'ge*, *zug'ge*.

Für Fremdwörter gilt, dass *c* vor *a*, *o*, *u* und vor Konsonanten als *k* gesprochen wird, z. B. *Café*, *Cognak*, *Cousin*, *Accord*, *acquirieren*; ebenso *qu* in französischen Wörtern, z. B. *Queue*, *Enquête* (aber *kw* in lateinisch *Quadrat*, *Quartal*); über *ch=k* sieh § 33. — *gu* und *gh* in romanischen Wörtern gelten vor hellen Vokalen zumeist als *g*, z. B. *Guido*, *Guillotine*, *Guirlande*, *Guitarre*, *Guinee*, *Guinea*, *Guerilla*, *Guipure*, *Guéridon*, *Ghibellinen*, *Ghiberti*, *Ghetto*.

Tempo, Betonung und Tonfall.

Tempo, Betonung und Tonfall dienen dazu, die logischen Beziehungen innerhalb der Rede klar hervortreten zu lassen. Unterschiede im **Tempo** ergeben sich, je nachdem schneller oder langsamer gesprochen wird und Abschnitte der Rede durch kleinere oder grössere Pausen getrennt werden. Im Allgemeinen gilt, dass sich solche Teile, auf die besonderes Gewicht gelegt wird, durch langsames, unwichtigere aber durch schnelleres Tempo von der durchschnittlichen Geschwindigkeit abheben; so z. B. werden Parenthesen bisweilen durch schnelleres Tempo gekennzeichnet: „Vorgestern Abend — die Stunde weiss ich nicht mehr genau zu sagen — kam er zu mir . . .“ Ferner ist es üblich, dass Teile der Rede, die einen in sich fertigen Gedanken darstellen, durch Pausen eingeschlossen werden, z. B. „das Kind schrie . . so laut . . dass man es weithin hörte . .

und herbeigelaufen kam.“ Die einzelnen Abschnitte kann man hier durch Pausen trennen, wie sie durch die Punkte angedeutet sind; indess kann man auch „schrie so laut“ oder „so laut dass“ in engere Verbindung bringen, d. h. die Pausen anders legen. Also: allgemeine Gesetze lassen sich kaum aufstellen, denn je nach dem Sinne der Rede kann man das Tempo ändern.

In erhöhtem Masse gilt dies vom **Tonfalle** oder der **Modulation**. Hier werden zumeist die einen abgeschlossenen Gedanken darstellenden Abschnitte der Rede dadurch gekennzeichnet, dass an ihrem Schlusse die Stimme sich senkt; wird ein Gedanke nicht als abgeschlossen empfunden, sondern soll er mit der weiteren Rede in enge Verbindung gebracht werden, so hält sich die Stimme auf der gleichen Höhe. Zum Beispiel: wenn ich sage „er ging in den Garten, um Obst zu holen.“, d. h. die Stimme erst zu Ende der ganzen Periode senke (der Tonfall ist hier durch die Höhe der Punkte bezeichnet), so wird das Obstholen als Zweck meines Ganges hingestellt; wenn ich aber sage „er ging in den Garten, um Obst zu holen.“, d. h. zwei Abschnitte durch jedesmalige Senkung der Stimme mache, so stehen die beiden Aussagen als selbständig neben einander und das Obstholen wird als mehr nebensächlich hingestellt. Besonders klar zeigt sich das beim Numerieren: zählt man von einmal bis siebenmal und fasst jede Zahl als einen Abschnitt für sich, so senkt man jedesmal die Stimme, also „ein-mal. zwei-mal. drei-mal.“ u. s. w.; fasst man aber die ganze Reihe einheitlich und jede Zahl gleichsam als die Folge der vorhergehenden, so bleibt die Stimme auf gleicher Höhe und sinkt erst zum Schlusse, also: „ein-mal. zwei-mal. drei-mal. sieben-mal.“ Auch hört man im letzteren Falle wohl sprechen „ein-mal. zwei-mal. sieben-mal. Ein und derselbe Wortkomplex liegt in diesen Fällen vor, und die geschriebene Sprache unterscheidet sie nicht. Also auch durch den Tonfall oder den musikalischen Accent lässt sich der Sinn der Rede sehr fein variieren, und es ist klar, dass hier stets gültige Gesetze nicht zu geben sind. Aber Folgendes ist zu beachten:

- 1) der Ton sinkt zu Ende des gewöhnlichen Aussagesatzes, z. B. „Karl ist krank ge-wes-en.“; ebenso zu Ende der

Fragesätze, die mit einem Frageworte beginnen, z. B. „wer hat das getan?“ Ist bei wiederholter Nachfrage das Fragewort stark betont, so ergeben sich Ausnahmen, z. R. wer hat das getan?

- 2) der Ton steigt zu Ende des gewöhnlichen Fragesatzes, wenn er nicht mit einem Frageworte beginnt; z. B. ist er hier gewesen?
- 3) Parenthesen werden häufig in eine tiefere Stimmlage transponiert, z. B. „das ist — ich. be. mer. ke. das. nur. ne. ben. bei. — ganz. un. mög. lich.“
- 4) Sehr zu beachten sind die Regeln für die Anführungsätze. Gehen sie der direkten Rede voran, so darf die Stimme nicht gesenkt werden, z. B. er sagte: „gehen Sie mit.“ Folgen sie der direkten Rede, so sind sie in der Stimmlage des Schlusses der Aussage zu sprechen, z. B. „Kommen Sie,“ sagte er.; „Ist er hier gewesen?“ fragte Karl. Sind sie in die direkte Rede eingeschaltet, so haben sie die Stimmlage der ihnen unmittelbar vorhergehenden Silbe, z. B. „ich bin,“ spricht jener, „zu sterben bereit.“ Zu warnen ist vor der Aussprache, wie man sie bisweilen hört: „ich bin,“ spricht jener., „zu sterben bereit.“

Diese Modulation innerhalb der Rede beeinflusst natürlich auch den musikalischen Accent des einzelnen Wortes. Besonders auffällig ist das, wenn der Satz aus einem einzigen Worte besteht, z. B. „ja-a!“ gegenüber ja-a?

- 5) Die Modulation hat sich lediglich nach dem Sinne der Rede zu richten; es ist davor zu warnen, dass die Interpunktionszeichen, namentlich die Kommata, zum äusserlichen Massstabe für die Hebung und Senkung der Stimme genommen werden, denn sie sind aus Noten entstandene Kadenzzeichen und nicht für die logische Gliederung der Rede geschaffen. Auch hier gilt der bei der Aussprache der Laute zu befolgende Grundsatz: „Weg mit dem Schriftbilde!“
- 6) Vor Ausschreitungen im Verwenden und Unterlassen der Modulation hat sich der Vortragende zu hüten; „denn wechselt er die Töne zu schnell, spricht er entweder zu tief oder zu hoch oder durch zu viele Halbtöne, so kommt

er in das Singen; im entgegengesetzten Fall aber gerät er in Monotonie, die selbst in der einfachen Rezitation fehlerhaft ist — zwei Klippen, eine so gefährlich wie die andere, zwischen denen noch eine dritte verborgen liegt, nämlich der Predigerton; leicht, in dem man der einen oder anderen ausweicht, scheitert man an dieser.“ Das sind Goethes Regeln.

Das hauptsächlichste Mittel zur Hervorhebung ist die Stärke des Atems und die Stärke der Stimme. Hierdurch wird der Stärkeaccent oder der dynamische Accent bedingt, der die **Betonung** ausmacht. Im Satze pflegen wir durch den Stärkeaccent das Wichtige, das neu Hinzutretende hervorzuheben: wir betonen „Karl ist draussen“, wenn wir gerade Karls Erscheinen berichten wollen; aber „Karl ist draussen“, wenn von Karl bereits die Rede war und es uns darauf ankommt, seinen Aufenthaltsort zu nennen. Ja wir können betonen „Karl ist draussen“, wenn das Draussensein Karls bereits besprochen ist oder uns im Sinne liegt und das neue und wichtige Moment nur darin besteht, es als Tatsache zu bekräftigen. Unter gewissen Verhältnissen also kann jedes Wort im Satze den Hauptton tragen, und allgemeine Gesetze lassen sich in Anbetracht solchen Wechsels für den Satzaccent nicht geben. Überflüssig und irreführend namentlich ist es, wenn Lehrbücher der Vortragskunst den verschiedenen Wortklassen oder Satzteilen bestimmte Betonungsgrade zuweisen; nur die Betonung in der eigenen natürlichen Sprechweise kann dem Vortragenden eine Richtschnur sein.

Es ist begreiflich, dass auch innerhalb mehrsilbiger Wörter gewisse Silben als die wichtigeren durch den Accent hervorgehoben werden. Für diesen Wortaccent nun gelten folgende Regeln:

- 1) in einfachen deutschen Wörtern ist die Stammsilbe betont, z. B. féchten, Sächsen, Mónat; ausgenommen sind
 - a) die Wörter: Forélle, Hollúnder, Wachólder, lebendig, luthérisch (in dogmatischem Sinne).
 - b) deutsche Wörter, die mit fremden Endungen zusammengesetzt sind, z. B. Maleréi (französisch ie), stolzieren, halbieren, schattieren, Glasúr, Lappálién, Schmierálién, Lieferánt, Takeláge.

- c) wo ein Gegensatz zwischen nebentonigen Silben hervorgehoben werden soll, z. B. er hat nicht gélernt, sondern vérlernt.
- 2) in zusammengesetzten deutschen Wörtern trägt die Stammsilbe des neu hinzukommenden, bestimmenden Wortes den Hauptton, z. B. Laúbholz, dúmmdreist, Stáhlfeder, Trúchsess, blútarm (arm an Blut), stéinreich (reich an Steinen); so auch Blútarmut, Stéinreichtum. Ausnahmen:
- a) enthält der erste Bestandteil einen Vergleich mit dem zweiten, so sind beide gleich stark betont, z. B. blútárm, stéinréich, stóckdúmm, blítzblánk.
- b) in einer Anzahl von zusammengesetzten Eigenschaftswörtern auf -ig, -lich sind entweder beide Stammsilben oder die zweite betont, z. B. frei'wi'llig, éigenti'mlich, vórzü'glich; hauptsä'chlich, leutsélig, holdsélig u. s. w.
- 3) Sind die untrennbaren Vorsilben be-, ge-, ver-, zer-, ent- mit Zeitwörtern zusammengesetzt, so trägt die Stammsilbe den Ton, z. B. begéhen, gestéhen, versúchen, zer-éissen, entbéhren; ebenso in den davon abgeleiteten Hauptwörtern, z. B. Entbéhrung, Verzéihung. Auch gilt das für durch-, wider-, über-, um-, voll-, miss-, wenn sie nicht abtrennbar sind, z. B. durchsétzen, widerstéhen, überzéugen, umgéhen, vollénden, misshándeln; Übersétzung, Volléndung. Sind aber die Vorsilben abtrennbar, so tragen sie den Ton, z. B. dúrchführen (ich führe durch), ü'bersetzen, Dúrchführung. Daher ábteilen (ich teile ab) und A'nteilung (zu warnen ist vor dem öfters zu hörenden Abtéilung, z. B. „réitende Abtéilung“), ánbeten, A'nsetzung (nicht Anbétung).
- 4) die Vorsilben An- Bei-, Ur-, Im- in Hauptwörtern tragen den Ton, z. B. A'nfang, Béispiel, U'rteil, I'mbiss. Daher auch ánfangen, úrteilen.
- 5) Die Vorsilbe ún- trägt den Ton, z. B. úngut, únartig, únfreundlich. In Eigenschaftswörtern auf -lich, -ig, -sam, -haft, -bar aber hat, wenn Zusammenhang mit einem Zeitworte gefühlt wird, die Stammsilbe dieses Zeitwortes den Hauptton, z. B. unermésslich, unersétzbar, unaufhált-sam. Daher únschätzbar (= wertlos), wenn es bloss die Verneinung der Eigenschaft schätzbar (= gut) be-

zeichnet; aber unschätzbar, was so wertvoll ist, dass man es nicht schätzen kann; darum unausgiebig, aber unausstehlich u. A. m.

- 6) in einer Reihe von Wörtern, die erst spät zu einer Einheit zusammengewachsen sind, gilt noch die alte freie Betonung innerhalb des Satzes, z. B. Lébewóhl, Bürgerméister. Diese Betonung wird, weil sie im Gegensatze zu der üblichen (Láubholz, Bláchfeld) steht, bisweilen als eine Betonung des zweiten Gliedes empfunden, z. B. Langestrásse, Rotenféldé. Aber: Gréifswald, Strálsund.
- 7) Fremdwörter haben ihre eigene Betonung, z. B. Prúderie, Phánomén, Senátor u. s. w.

So lehren uns auch Verhältnisse der Betonung, des Tonfalles und dess Tempos, dass der Sinn der Rede der Massstab für den Vortrag ist. Und so verlangt mit Recht Goethe für den **rhythmischen Vortrag**, der ja von der Stärke der Betonung und von der Tondauer in hohem Grade abhängig ist: „Der Silbenbau sowie die gereimten Endsilben dürfen nicht zu auffallend bezeichnet, sondern es muss der Zusammenhang beobachtet werden wie in Prosa.“ Aber damit ist nicht gesagt, dass der eigentümliche Versrhythmus und die Versmelodie geschädigt werden dürfen zu Gunsten der Interpunktionen! Goethe fährt fort: Hat man Jamben zu deklamieren, so ist zu bemerken, dass man jeden Anfang eines Verses durch ein kleines, kaum merkbares Innehalten bezeichnet; doch muss der Gang der Deklamation dadurch nicht gestört werden.“ Demgemäss ist zu sprechen „Lenore fuhr um's Morgenrot . . empor aus schweren Träumen“ und nicht etwa (mit gewaltsamer Störung des Rhythmus): „Lenore fuhr . . um's Morgenrot — empor . . aus schweren Träumen.“ Jedoch ist den Worten Goethes die Warnung hinzuzufügen: der Vortragende darf sich durch die (kleine) Pause keineswegs verleiten lassen, am Ende des Verses die Stimme zu senken, wenn es dem Sinne (d. h. dem Gebrauche in ungebundener Rede) widerspricht: also „Lenore fuhr um's Morgenrot — empor aus schweren Träumen,“ nicht aber „Lenore fuhr um's Mor-

gen.rot. — em'por' aus' schwe.ren. Träu.men.“ Ebenso:
„Ritter, treue' Schwe'ster.lie.be — wid'met' euch. dies.
Herz.“ oder „Ritter, treue Schwe'ster.lie.be. — wid.met.
euch. dies. Herz.“, nicht aber „Ritter, treue' Schwe'ster-
lie.be. — widm'et' euch' dies' Herz.“

Wir sehen: Tempo und Tonfall und Betonung stehen mit einander im engstem Verein. Durch sie wird der Sinn der Rede variiert, und dem Feingefühl des Vortragenden muss weiter Spielraum gelassen werden. Also nur für diejenigen Faktoren der Rede, die in ihrem Wechsel weniger frei sind und hauptsächlich durch physiologische und akustische Gründe bedingt zu sein scheinen, haben wir bestimmte Forderungen aufstellen wollen; nicht aber für die Faktoren, in denen psychische Einflüsse als herrschend erscheinen und zu freierem Wechsel führen.

Wörterverzeichnis.*)

(Die Ziffern geben die Seitenzahl an.)

A.

Aachen 12.
Aal 12.
Aar (Adler) 12.
ab 12. 45.
Abstinenz 38.
abstrakt 38.
abstrus 25. 36.
38.
Abt 12. 44.
Abtei 28.
Abteilung 45. 51.
Accord 47.
ach 12.
Acheron 40.
achtbar 12.
Acker 46.
acquirieren 47.
Adagio 39.
adieu 24.
Adonis 20.
adrett 18.
à droit 13.
Ägypten 27.
Ärostatik 38.
Äskulap 13.
Affe 32. 34.
Agio 39.
Agnes 13.
aha 33.
Ahasver 33.
Ahorn 33.
Ähre 15.
Ajax 42.
Aktien 42.
Alkuin 20.
Alchymie 40.
Aleuten 29.
Alfenid 19.
Alibi 19.
Alkohol 22. 33.
Alkoven 21.
alle 14.
Allee 17.
allein 10.
Allod 22.

Aloe 17.
alt 8. 12.
Altai 28.
Altar 13.
Alwin 20.
am 12.
Amalgam 13.
Amboss 21.
Ambosse 21.
Amsterdam 14.
an 8. 12.
Anachoret 17.
Analyse 27.
Anatom 22.
Anatomie 22.
anbeten 51.
Anbetung 51.
Andante 17.
anders 37.
Anfang 51.
anfangen 32. 51.
Angelo 39.
Anhalt 33.
Anis 20.
Anker 33.
anklagen 32. 33.
annoncieren 36.
antichambrieren
Apanage 39. [40.
Aphorismen 34.
Apollo 22.
Apostel 38.
Apotheose 17.
Appetit 20.
Ar (Mass) 12.
Ära 17.
Arazzi 36.
Architrav 13.
Archont 40.
arg 46.
Ärgernis 19.
Ariadne 13.
Armut 24.
Aroma 13.
Aron 22.
Areggio 39.

Art 13.
artig 13.
Arzt 12.
Asche 30. 37.
Asop 22.
Asow 22.
Assessor 22.
Asyl 27.
Atelier 18.
Atheist 20.
Athene 17.
Atlas 13. 32.
Ätna 32.
Atreus 29.
Attaque 14.
Aventurier 18.
Axt 35.
Azeglio 42.
Azur 25.

B.

Bacchus 40.
Bach 12. 40.
Bahngeleise 32.
Bai 28.
Baier 28.
Bajazzo 36.
Bakhuizen 29.
Balalaika 28.
bald 12. 45.
Baldrian 14.
Balduin 20.
Balg 44. 46.
Balkon 23.
Ballet 18.
Balletteuse 24.
Balsam 13.
balsamisch 13.
Bamberg 14.
Banquier 18.
Bansen 35.
Bantlin 20.
Bär 45.
Barett 18.
barg 52. 65.

barock 22.
Baron 22.
Barntrup 25.
barsch 13.
Barsch 12.
Bart 8. 13.
Bärte 16.
Bartel 12.
Baruch 9. 25.
Basis 9.
basta 13.
Bastille 20.
Bataille 13.
Bataillon 23.
Bäuche 40.
Bayern 28.
Bazar 37.
Beefsteak 20. 38.
beerben 10.
befehlen 15.
befriedigt 40.
begehen 51.
Behörde 23.
Bein 28.
Beispiel 51.
Bellaggio 39.
Bellevue 27.
Belzebub 26.
Benefiz 17.
beobachten 10.
bequem 15. [21.
berate 16.
Beredsamkeit 16.
beredt 16.
Berg 46.
Berge 43.
Berlin 20. 33.
Bertram 13.
Beryll 27.
Beschwerde 17.
besehen 37.
Besen 15.
Besuch 24.
beten 15.
Bett 15.
beugt 46.

*) Enthält die in unserer Schrift vorkommenden Wörter. Einstweilen war es in den Verhandlungen noch nicht möglich, den ganzen Sprachschatz zu berücksichtigen; jedoch behalten wir uns vor, auf Grund unserer Ergebnisse ein Aussprachewörterbuch zu bearbeiten.

- bewegen 15.
 Bey 28.
 Beyer 28.
 Bibel 19.
 Biber 19.
 Bibliothek 17.
 Bicycle 28.
 bieten 19.
 Bijou 25.
 Bileam 13.
 Billard 13. 20. 42.
 45.
 Billet 18. 20.
 Bisam 13.
 Bischof 21.
 Bischöfe 23.
 Biwak 13.
 Blachfeld 52.
 Blei 45.
 blitzblank 51.
 Blücher 27.
 Blust (Blüte) 25.
 Blut 43.
 blutarm 51.
 Blutarmut 51.
 blut'ge 41. 47.
 Boccaccio 38.
 Böcke 23.
 Böcklin 20.
 Boden 21.
 Boeren 25.
 Bogen 43.
 bohren 21.
 Boie 29.
 Bologna 42.
 Bombay 28.
 Boot 21.
 Bo-otes 21.
 Börde 23.
 Bordeaux 21.
 Bordereau 21.
 Boreas 36.
 Börse 23.
 Böschung 23.
 böse 10.
 bot 21.
 Bote 8.
 Boudoir 13.
 Bouillon 26.
 Boulevard 13. 45.
 Bouquet 18.
 Bowle 22.
 Boye 29.
 Bracelet 18.
 brach(liegen) 12.
 brach(wir
 brachen) 12.
 Brache 12.
 Brasilien 19.
 Bratsche 14.
 Bräutigam 9. 12.
 brav, braver,
 bravst 34.
 Bremerhaven 34.
 Bremer-vörde
 34.
 Bremse 16.
 Brescia 38.
 Bretagne 42.
 Brezel 17.
 Brigadier 18.
 bringen 45.
 Brod 44.
 Brombeere 21.
 Bruch (Breach-
 ung) 25.
 Bruch 25.
 Brüche 26.
 Brünhild 33.
 Brunst 25.
 Brust 25.
 brutto 25.
 Bube 24.
 Buch 24. 31. 40.
 büchen 26.
 Bücher 26.
 Büchse 26.
 Bucht 24. 25.
 Buddha 45.
 Budget 18. 27. 39.
 Büffet 18.
 bugsieren 26.
 Buhle 24.
 Bund 25.
 Bürde 26.
 Bureau 21.
 Bürgermeister
 52.
 Büste 26.
 C.
 Cachet 18.
 Caen 14.
 Café 17.
 Cafetier 18.
 Calais 17.
 Cambray 28.
 Campagna 13.
 Camarilla 20.
 Carabinier 18.
 Cäsar 36. 45.
 Cavalier 18.
 Cement 18.
 Centrum 36.
 Chablis 40.
 Chacona 38.
 Chagrin 40.
 Chainé 38. 40.
 Chaise 38. 40.
 Chalcedon 41.
 (Stein)
 Chalcedon 41.
 (Stadt)
 Chaldäa 41.
 Chalkotypie 41.
 Chamade 40.
 Chamäleon 41.
 Chamberlain 40.
 Chambertin 40.
 Chambre 9. 14.
 Chambregarnie
 40.
 Chamisso 40.
 chamois 38. 40.
 Champ 14.
 Champagner 13.
 38. 40. 42.
 Champignon 22.
 38. 40.
 Champion 40.
 Champs 11.
 Chan 41.
 Chance 9. 11. 40.
 changieren 38.
 39. 40.
 Chansonette 40.
 Chaos 41.
 Chapeau 40.
 Charakter 41.
 Charge 40.
 chargieren 40.
 Charité 40.
 Charitinnen 41.
 Charivari 40.
 Charkow 41.
 Charlatan 13. 40.
 Charles 40.
 Charlotte 40.
 charmant 40.
 Charon 41.
 Charpie 40.
 chartern 40.
 Charybdis 41.
 Chassepot 40.
 Chasseur 40.
 Château 40.
 Chateaubriand
 14.
 Chatten 41.
 Chaucer 38.
 Chaudeau 40.
 Chaussee 40.
 Chauvinist 40.
 Check 38. 40.
 Chef 18. 40.
 Cheledin 41.
 Chemie 41.
 Chemisette 40.
 Chemnitz 41.
 Chenille 20. 40.
 Cheops 41.
 Cephren 41.
 Cherson 41.
 Chersonnes 17.
 41.
 Cherubini 41.
 Cherub 25. 41.
 Cherubim 20. 41.
 Cherubin 41.
 Cherusker 41.
 Chester 38. 40.
 chevaleresk 40.
 Chevalier 18. 40.
 Chevaulégiers 40.
 Chiavenna 41.
 Chicane 40.
 Chiffre 40.
 Chignon 40.
 Childerich 41.
 Chile 41.
 Chilperich 41.
 Chimäre 41.
 Chimborasso 41.
 China 41.
 Chinchilla 38.
 Chinese 41.
 Chinin 41.
 Chinois 40.
 Chios 41.
 Chirograph 41.
 Chirurg 26.
 Chirurgie 41.
 Chladni 41.
 Chlodwig 19. 41.
 Chloe 17. 41.
 Chlor 41.
 Choc 22.
 Chokolade 40.
 Cholera 41.
 cholerisch 41.
 Choliamben 41.
 choquieren 22.
 40.
 Chor 41.
 Choral 9. 41.
 Chöre 41.
 Chorographie 41.
 Chose 40.
 Chrestomathie
 41.
 Chrie 41.
 Christ 20. 41.

Christian 41.
Christoph 22.
Chrom 41.
chromatisch 41.
Chronik 19. 41.
Chronologie 41.
Chrysam 41.
Chrysanthemum 41.

Chrysolith 41.
Chur 41.
Churchill 38. 40.
chthonisch 41.
Cid 20.
Cilli 20.
Cinquecento 6. 38.

Circe 17.
Cirkus 36.
cis 20.
Citrone 36. 45.
Clara 13.
Claque 14.
Cliché 19.
Coaks 22.
Cochenille 20.
Coeur 24.
Cognak 47.
Collier 18.
Collin 20.
Cologne 22.
comme il faut 21.
Condé 11.
Confiturier 18.
con fuoco 21.
Coruña 42.
Count 28.
Coup 25.
Couplet 17. 18.
Cousin 18. 47.
Cretin 18.
Croupier 18.
Cylinder 19. 27.
Cymbel 27.
Cypresse 27.
Czar 36.

D.

da 12. 45.
Dach 12.
Dagmar 14.
Damhirsch 12.
Dämon 17.
Danaiden 28.
Dank 33.
dankbar 12.
Dankmar 14.

Daphne 13.
das (dass) 13.
David 34.
Debüt 27.
Deficit 20.
Degen 15.
Déjeuner 24.
dem 15.
Demagog 22.
den 15.
Deponens 18.
Dépôt 21.
der 15.
Derwisch 20.
des 17.
Deserteur 24.
Despot 22.
Diadem 9. 17.
Diarrhoe 24.
Dickicht 19.
die 19.
Dieb 45.
Dietrich 19.
Ding 44.
Diphthong 22
dir 19.
Disput 25.
Distel 19.
doch 11. 21. 31.
Dogma 33.
Doktor 9. 22.
Doktoren 22.
dolce 38.
Dolce 22.
Dolci 38.
Dom 22.
Domino 21.
Don Juan 39.
Don Quixote 38.
Doris 20.
Douanier 18.
Dove 34.
Dragoman 13.
Dramatik 13.
Dramaturg 26.
Dreck 43. 46.
Dresden 18.
drob 45.
Droste 21.
Drostei 21.
Druck 24.
du 24. 45.
Ducht (Ruderbank) 25.
Duett 18.
Duisburg 27.
dummdreist 51.
dur 25.

durchführen 51.
Durchführung 51.
durchsetzen 51.
Durst 25.
Dust (Staub) 25.
düster 26.
duzen 25.

E.

Eau de Cologne 42.
eben 15.
Eber 15.
Echegaray 41.
Eclat 13.
Edikt 20.
Edwin 20.
egal 13.
Egge 46.
Ehe 34.
Eiche 40.
Eidam 12.
eigenthümlich 51.
Eis 28. [51.
Eistrup 25.
Elbe 45.
Elektrophor 22.
Elend 16.
Elenn 16.
Elias 19.
Elimar 13.
Elisabeth 17.
Ems 18.
emsig 37.
en bloc 22.
eng 33.
Engel 33.
England 33.
ennuyieren 42.
Enquête 17. 47.
entbehren 51.
Entresol 22.
Enzian 14.
Epaminondas 22.
Epheu 15. 34.
Epicier 18.
Epilepsis 18.
Epopée 24.
er 15.
Erbse 35.
Erde 15. 16.
Erfurt 18.
ergötzen 23.
Eriböa 24.
erinnern 10.
erklärt 16.
Erlös 23.

erlosch 21.
erst 17.
Erwin 20.
Erz 17.
Erzbischof 17.
es 17.
Eskadron 23.
España 42.
Espe 37.
Essig 47.
Esthen 18.
Esthland 18.
Etat 13.
Ethik 19.
euch 40.
Euklid 19.
Eunuch 9. 25.
Euphrat 13.
Eutin 20.
Evers 34.
Eva 34.
ewig 40.
ew'ge 41. 47.
Ewigkeit 47.
ewiglich 47.
expansiv 36.

F.

Fach 12.
Facit 20.
Façon 33. 36.
Fährnrich 19.
Faksimile 17.
Faktor 22.
fällen 14.
Familie 42.
fand 44.
Fant 44.
Fass 12.
Feder 15.
fegen 15.
fehlen 15.
Feind 34.
Feld 8.
Feldstein 37.
Ferse 17. 37.
feudal 29.
Feuilleton 42.
Fiaker 14.
Fichu 19. 40.
Fidibus 25.
Fiesko 18.
Filet 18.
Finger 33.
fis 20.
Fisch 11. 18.
Fiskus 20.
Fixum 20.

Flacon 22. 33.
 Flageolet 39.
 Flätz 17.
 Fläz 17.
 Flechse 40.
 Fledermaus 15.
 fliessen 35.
 Floss 21.
 Flöz 23.
 Fluch 24. 25.
 Flüche 26.
 flüchtig 26.
 Flug 24.
 flugs 25.
 flüssig 35.
 folgsam 12. 57.
 Foligno 42.
 Förde 23.
 fordern 21.
 Forelle 56.
 franco 13.
 Frass 12. 13.
 des Frasses 12.
 Frauchen 40.
 freiwillig 51.
 Fresko 18.
 freudig 47.
 freudige 47.
 freudigem 16.
 freudigste 40.
 freundlich 19.
 Frevel 34.
 Friedrich 19.
 Friseur 24.
 Frosch 21.
 Frösche 23.
 fühlen 34.
 für 11. 26.
 Fuss 24.

G.

Gabe 9. 11.
 gabst 45.
 Gage 39.
 Gala 14.
 Galopp 22.
 Ganymed 17.
 Garçon 9. 11.
 Garnison 23.
 Garten 12.
 Gas 13.
 gebären 11.
 geben 15. 46.
 Geberde 17.
 Gebhard 18.
 Geblüt 26.
 gebt 15.
 Gebühr 26.

Geburt 8. 25.
 gebürtig 25. 26.
 Geburtstag 25.
 gedroschen 21.
 Geduld 25.
 geekelt 10.
 Gefäss 15.
 gehabt 12. 45.
 Gehalt 14. 33.
 Gehöft 23.
 gehorchen 21.
 Geist 5. 35.
 Gelée 39.
 gelegen 15.
 gelernt 50.
 Gelübde 26.
 gelüsten 26.
 gemach 12.
 Gemach 12.
 gemächlich 15.
 Gemälde 16.
 Gemüt 26.
 Gendarm 39.
 generös 39.
 genesen 15.
 genial 39.
 Genie 39.
 genießen 39.
 Genitiv 34.
 Gentleman 39.
 genug 24.
 Genus 39.
 Genuss 24.
 Geognost 22.
 Geograph 13.
 George 39.
 Gerät 10.
 Gerhard 18.
 Gertrud 18.
 Geruch 25.
 Gerüche 26.
 Gerücht 26.
 Gesang 37.
 geschnitten 16.
 Geschoss 21.
 Gespräch 15. 40.
 gestehen 37. 51.
 Gewehr 35.
 Ghetto 47.
 Ghibellinen 47.
 Ghiberti 47.
 giebst 45.
 Gig 20.
 Gigue 39.
 Gilet 18. 39.
 Gin 39.
 Giro 39.
 Giseller 33.

Glasur 50.
 Glatz 14.
 gleich 46.
 Glosse 22.
 Glück 26.
 Gmelin 20.
 Gnostiker 22.
 Gnu 25.
 Goa 21.
 Goethe 24.
 Goetze 24.
 Goliath 13.
 Gondel 22.
 Görz 24.
 Gott 10.
 Gouache 14.
 Gozzi 22.
 Grab 12. 44. 45.
 grab(e)t 12.
 Grabow 22.
 Gracchen 40.
 grämlich 16.
 Gram 8. 11.
 Gramm 8.
 Grammatik 13.
 grandios 22.
 gratis 20.
 grätschen 17.
 -grätz 18.
 graziös 24.
 Greifswald 52.
 Grevenbroich 22.
 grob 8. 21.
 Grog 22.
 Gros 21.
 gross 21.
 grub 44.
 Gruss 24. 35.
 Guéridon 47.
 Guerilla 20. 42.
 Guido 47. [47.
 Guillotine 47.
 Guinea 47.
 Guinee 47.
 Guipure 47.
 Guirlande 47.
 Gitarre 47.
 Guntram 13.
 Guss 24.
 Gustav 13.
 gut 11. 24.
 Gyps 27.

H.

habe 9.
 habt 12.

Hai 28.
 Hain 28.
 Haiti 28.
 Haken 46.
 halb 44. 45.
 halbieren 50.
 Hals, Halses 35.
 halt 44.
 hält 11. 14. 15.
 Hamburg 14.
 Handel 16.
 Hannibal 33.
 Hannover, -aner 34.
 Hänschen 37.
 Harmonik 19.
 Harnisch 12.
 hart 12. 33. 44.
 Harz (das) 12.
 Harz (der) 12.
 haspeln 5. 37.
 hast hat 13.
 hätscheln 17.
 hauptsächlich 51.
 Haus (Häuser) 28. 29. 35.
 Häuschen 39.
 Hausherr 33.
 Häute 29.
 Havel 34.
 Hazard 13. 45.
 Hebe 9. 17.
 heben 8. 11. 14. 15.
 Hedwig 18. 19.
 hehr 11.
 Heimat 9. 13.
 Held 11. 15.
 Heinrich 19.
 Heirat 13.
 Helios 22.
 Heliotrop 22.
 Hellebarte 12.
 Hemiglob 22.
 her 15.
 herb 44. 45.
 herbei 19.
 Herberge 16.
 Herd 15. 16.
 Herde 15. 16.
 Herder 18.
 herein 16.
 Hermann 18.
 Herodot 22.
 Herostrat 13.
 Hertha 18.
 Herwig 18. 19.

Herz 17.
 Herzog 9. 16.
 21.
 Herzöge 21. 23.
 Hesiod 22.
 heterogen 17.
 heute 29.
 Heyne 28.
 Hexe 35. 46.
 Himbeere 19.
 Hirse 35.
 hoch 21. 40.
 Hochzeit 21.
 Hödur 25.
 Hof 21.
 Höhle 23.
 hoiho 29.
 holdselig 51.
 holen 21.
 Hollunder 50.
 Holz 8.
 Honig, -kuchen
 hopp 44. [47].
 Horaz 13.
 Horeb 17.
 Horizont 22.
 Höschen 23.
 Hôtel 6. 18. 22.
 Hoya 29.
 Hoyer 29.
 Hülse 37.
 Hund 11.
 Huss 26.
 husten 25.
 hüsteln 26.
 Hypochonder
 33. 40.
 Hypothese 17.

I.

Iason 42.
 ich 11. 39. 40.
 Ichthyosaurus
 40.
 Igel 8. 19.
 ihm, ihn 11.
 18. 19.
 ihnen 19.
 ihr 19.
 imbecill 20.
 Imbiss 51.
 immun 25.
 in 8.
 Ionier 42.
 ionisch 42.
 Iphigenie 17.
 Indien 17.
 Ingo 33.

Ingwer 33.
 inkognito 32. 33.
 Intaglio 13.
 irdisch 19.
 Ismael 17.
 Italien 9.
 Itzehoe 22.

J.

ja 12. 41.
 Jagd 12. 46.
 Jalousie 39.
 jaloux 25.
 Januar 42.
 Japhet 42.
 Jaspis 20.
 je 15.
 jener 41.
 Jehova 33.
 Jeremias 42.
 Jerusalem 42.
 Jessonda 22.
 Jesus 42.
 Joch 21.
 Jockey 28. 39.
 Jod 22.
 Johannes 18.
 Joppe 42. [33].
 Jour 30. 39.
 Jubiläum 29.
 Juchten 25.
 juchzen 25.
 Judith 20.
 Juist 27.
 Jules 39.
 Juli 42.
 Julie 9. 17.
 jung 25. 33.
 41. 44.

Jungfrau 33.
 Juni 42.
 Juno 25.
 Jury 39.
 Jus (Recht) 26.
 Justiz 20. 25.
 Justus 42.
 Juwel 17.
 Juwelier 18.

K.

kaduck 26.
 Käfig 34.
 Kaffee 17.
 Kain 28.
 Kairo 28.
 Kaiser 28.

Kakadu 25.
 Kalikut 25.
 Kalb 5.
 Kalk 44.
 Kalkül 27.
 kam 12. .
 Kamel 14.
 Kamisol 22.
 Kanadier 18.
 Kanton 23.
 Kap 14.
 Kapital 19. 20.
 Kapitel 20.
 Kaplan 13.
 Kappen 44.
 kaput 26.
 Káput (Kapitel)
 26.
 Karaiben 28.
 Karbatsche 14.
 Karneval 9. 13.
 Kartätsche 17.
 Karte 12.
 Kasino 19.
 Kastanie 14.
 Katarrh 31.
 Kattun 25.
 Kebsweib 16.
 Kehle 15.
 Kette 43.
 Kind 46.
 Kladderadatsch
 klapp 44. [13].
 klappt 44.
 klären 15.
 Klatsch 13.
 klatschen 13.
 kleben 15.
 Kleider 43.
 Kloss 21.
 Kloster 21.
 Klub 26.
 klüglich 46.
 Klytämnestra 18.
 knapp 44.
 kneten 15.
 Knie 32.
 Knoblauch 21.
 Knust 25.
 knutschen 25.
 Köche 23.
 Koesfeld 22.
 Kohorte 33.
 kokett 18.
 Kollegium 25.
 Kolibri 19.
 Kolon 9. 22.
 Kolonie 9.

Komitee 17.
 Komma 22.
 kommen 21. 46.
 Kommers 37.
 Kompott 22.
 Konfession 18.
 konfus 25.
 kongenial 32.
 Kongo 33.
 Kongress 32.
 König 47.
 Könige 46.
 Königen 47.
 Königin 19.
 königlich 40.
 47.
 Königs 40.
 konkav 13.
 Konstanz 38.
 konstruieren 38.
 Konsul 25.
 Konsum 25.
 Kontesse 32.
 Konvulsion 36.
 Korb 44.
 Körbe 23.
 Kost 21.
 Kostüm 27.
 Kotzebue 25.
 Kragen 43.
 Krain 28.
 Krebs 16.
 Krebse 35.
 Kredit 20.
 Krim 20.
 Krise, Krisis 9.
 17.
 Kritik 19. 20.
 kritteln 20.
 kroch 21.
 Krokodill 20.
 Krypta 27.
 Krystall 27.
 Küche 26.
 Kuchen 25.
 Kuchlein 26.
 Kuh 24.
 kühn 11. 26.
 Kürbis 19. 26.
 Kurs 25.
 Kuss 24. 25.
 Küster 26.
 Kutsche 25.
 Kutschke 25.
 Kux 25.
 Kyffhäuser 27.
 Kynast 19. 27.
 Kyritz 19. 27.

L.

Laberdan 13.
 Labsal 12. 37.
 Laertes 13.
 lag 12.
 Lago maggiore
 lahm 11. [39.
 Laib 28.
 Laibach 28.
 Laich 28. 40.
 Laie 28.
 Lakai 28.
 Laken 46.
 Lama 13.
 Lancier 18.
 landruchtig 26.
 lang 30. 33.
 Langestrasse 52.
 langsam 37.
 Languedoc 22.
 Lappalien 50.
 las 12.
 Last 12. 37.
 latschen 13.
 Laub 28.
 Laubholz 50. 52.
 Lear 20.
 leben 11. 14. 15.
 lebendig 50.
 Leber 15.
 Lebewohl 52.
 Lebkuchen 15. 16.
 lecken 32. 46.
 Leda 9.
 Leder 15.
 Legat 13.
 legen 11. 14. 15.
 32. 43.
 Leib 28.
 leiblich 45.
 Leichnam 12.
 lesen 15.
 Lethe 9. 17.
 leuchten 29.
 Leute 29.
 Leutnant 29.
 leutselig 51.
 Lexikon 22. 36.
 Lid 19.
 Liebe 11. 45.
 lieblich 45.
 Lieferant 50.
 Ila 20.
 Liliput 25.
 Lilli 20.
 links 33.
 Lionel 28.

Lippen 16.
 Lissa 20.
 List 8.
 Liter 19.
 Litteratur 20.
 Lob 21.
 Loch 40.
 Löcher 11. 30. 40.
 Logarithmen 20.
 Lohe 34.
 Lohn 21.
 Loire 13.
 Loitz 24.
 London 23.
 Loos 21.
 Lootse 21.
 Lord 22.
 Lorgnette 42.
 Lorient 14.
 Lotto 22.
 Louis 25.
 Louisdor 22.
 loyal 13. 42.
 Luchs 24.
 Ludwig 19. 25.
 Luft 25.
 Lüneville 24.
 Lump 8.
 Lustre 27.
 Luther 26.
 lutherisch 26. 50.
 lynchen 27.
 Lyra 27.

M.

Machination 40.
 Madame 14.
 Madrid 20.
 Maestricht 14.
 Magd 12. 46.
 Magdalena 13.
 Magdeburg 12.
 Magen 46.
 Magnet 33.
 Magog 22.
 Mahd 12.
 mähen 11.
 Mai 28.
 Maid 28.
 Maier 28.
 Main 28.
 Mais 28.
 Maische 28.
 Malayan 28.
 Malerei 50.
 man 12.
 manch 40.
 Manchester 41.

Mangan 33.
 Mann 11.
 männiglich 47.
 Mantille 20.
 matt 11.
 Marañon 42.
 Marböd 14.
 Märchen 16.
 Marie 17.
 Marinier 18.
 marsch 13.
 Marsch 13.
 Marschall 13.
 Marseille 36.
 Marstall 13.
 Marter 12.
 Masse 35.
 Master 14.
 Mathilde 33.
 matur 25.
 Mauer 28.
 Mäuschen 37. 40.
 Mäuse 29.
 Max 13.
 Mayer 28.
 Mazurka 37.
 Mecklenburg 18.
 Medoc 22.
 Mehl 15.
 melancholisch
 41.
 Melchisedek 17.
 Melodram 13.
 Memoiren 13.
 Menage 13.
 Menander 17.
 Mentor 9.
 Mesalliance 36.
 Meteor 22.
 Metier 18.
 Mexiko 36.
 Meyer 28.
 mich 39.
 Milieu 24.
 Miliz 20.
 Mille 20.
 Minaret 18.
 minus 25.
 mir 11. 18. 19.
 Misogyn 27.
 misshandeln 51.
 Möen 24.
 möglich 46.
 Mohamed 17.
 Mohr 6. 11.
 Molch 40.
 Monaco 14.
 Monat 9. 13. 50.

monatlich 13.
 Mönch 23.
 Mond 21.
 Monsieur 24.
 Montag 21.
 Montgelas 13.
 Moor 21.
 Moos 11. 21.
 Mord 44.
 Mörder 11.
 Moritz 20.
 Mörs 24.
 Mörser 23.
 Mosaik 19. 28.
 Most 21.
 Mostrich 21.
 Motor 22.
 Motto 22.
 Moulinet 18.
 müde 26.
 Mühe 11.
 mürbe 26.
 Mus 24.
 Muse 9.
 Musik 19.
 Muskel 25.
 muss 24.
 Musse 24.
 Mutter 24. 25.
 Myopie 27.
 Myrte 27.
 Mystik 27.

N.

Nabob 22.
 nach 12.
 Nachbar 12.
 Nachod 22.
 nächste 16.
 Nächte 15.
 Naht 12.
 Nain 28.
 Name 12.
 nämlich 16.
 Narkose 17.
 Narr 30.
 nass 12.
 Nation 23 36. 42.
 Natrium 13.
 Natron 22.
 Nautik 19.
 Nazareth 17.
 neben 15.
 nebst 16.
 nehmen 15.
 Nepomuk 25.
 Neptun 25.
 Nereus 29.
 Nerv, nervös 34.

Nerz 17.
Niger 19.
Niobe 17.
Nische 19.
nolens volens 18.
Nom 11.
Nomen 17.
Nonsense 18.
Norderney 28.
Nöf sel 23.
Notiz 20.
November 34.
Nu 24.
nüchtern 26.
nun . . . 6.
Nüstern 26.

O.

ob 8. 21. 45.
Obacht 21.
Oberlin 20.
Oboe 21.
obscön 24.
Obst 21. 45.
Ochlokratie 40.
Octroy 13.
öde 23.
Ofen 8.
offen 8.
Offizier 18.
Ohio 28.
oho 21.
Oeynhausen 24.
öl 23.
Onegin 20.
Opodeldoc 22.
Optik 22.
Orchester 41.
Orleans 11.
orthodox 22.
Ost 21.
Osten 21.
Ostern 21.
Österreich 23.
östlich 23.
Ötztal 24.
Ouvrier 18.
Oxydul 25.
Oybin 29.

P.

Paar 12. 44.
Pädagog 22.
Paletot 14.
Pankow 22.
Pankraz 13.
Papier 14.

Papst 12.
Paradigma 20.
Paraguay 28.
parallel 17.
Parapluie 27.
Parfum 11. 24.
Parfümerie 24.
parfümieren 27.
Paris 6. 9. 20.
Parkett 18.
Parole 21.
Particulier 18.
Partout 25.
Parvenu 27.
Pascha 13.
Pasquill 20.
Pastell 9. 14.
Pate 43.
Patrouille 26.
Pegnitz 18.
Pension 23.
Percat 13.
Perikles 17.
Peristyl 27.
Person 36.
Perruquier 18.
Petersilie 42.
Pfand 45.
Pferch 40.
Pferd 8. 17. 44.
pflegen 15.
Pflugschar 12.
Phalanx 33.
Phänomen 52.
phänomenal 13.
Pharao 21.
Philosoph 22.
Philosophie 34.
Phlegma 18.
Phonetik 19.
Phosphor 22.
Photograph 34.
Photographie 22.
Pilgrim 20.
Pirat 13.
Pistille 20.
plagen 44.
platschen 13.
platt 44.
platzen 43.
Plejaden 42.
plötzlich 23.
plus 26.
Pneumatik 13.
poco 21.
Pol 22.
Polen 21.
Police 36.

Polier 18.
polnisch 22.
Pompier 18.
Portier 18.
Portière 9. 11. 17.
Portugal 13.
Posa 36.
posthum 25.
Postille 20.
Postillon 23.
Potiphar 13.
Prä 17.
Pracht 43.
prahlen 44.
Premier 18.
presto 18.
Prisma 20.
Privileg 17.
Probst 21.
Produkt 25.
Professor 22.
Professoren 22.
Profit 20.
Prokrustes 25.
Prosit 20.
Prüderie 52.
Pseudonym 29.
Ptolemais 28.
publice 17.
Puls 25.
Pupille 20.
Purpur 25.
Puschkin 20.
pusten 25.
Püster 26.
Pyritz 19 27.
Pyrmont 27.
Pyrotechnik 27.
Pyrrhus 31.

Q.

Quadrat 47.
Quadrille 20.
Qual 12. 35.
quälen 46.
Quartal 47.
Quartett 18.
Quarz 12.
Quatsch 13.
Quedlinburg 18.
quem 18.
quer 15.
queue 24. 47.
Quinte 20.

R.

Rabe 45.

Rabelais 17.
Rad 12. 44. 45.
Ragout 25.
Raimund 28.
Rain 28.
Rainer 28.
Raison 36.
rascheln 37.
Rasen 37.
rasen 7.
raspeln 35.
Rasse 13.
Rast 12.
rasten 35. 37.
Rat 43. 44. 45.
raten 8. 12. 45.
Rätsche 17.
Rätsel 17. 35.
Ratte 45.
rauh 28.
Räzel 27.
Reaumur 17. 21.
Rebe 15.
Rebhuhn 16. 44.
45.
Rechaud 21.
Recherchen 40.
recken 16.
Redakteur 24.
Rede 45.
Referendar 13.
reell 18.
Refrain 9. 11. 17.
18. 33.
Regal 13.
Regatte 14.
Regen 15.
Regie 39.
regieren 39.
Regisseur 39.
Reh 15.
rehabilitieren 33.
Rekrut 25.
Relief 18.
Remedur 25.
Rendez-vous 17.
25.
Rentier 18.
Requiem 9. 17.
Respekt 38.
Restaurant 38.
retten 45.
Revenue 24.
reziprok 22.
Rheims 18.
Rhein 31.
Rhetor 22.
Rhetorik 31.

- Richmond 41.
 ridikül 27.
 Robbe 21. 30.
 roch 21.
 röcheln 23.
 Rose 6. 30.
 Ross 21. 35.
 Rösslein 23.
 Rost 21.
 rösten 23.
 rot 44.
 Rotenfelde 52.
 Rotterdam 14.
 Rouen 11. 14.
 Route 25.
 Royalist 42.
 ruchbar 25.
 ruchlos 25.
 Rudlieb 25.
 ruhig 34.
 Ruine 25.
 Rum 26.
 Rümelin 20.
 Rüsche 26.
 Russ 25.
 Russland 26.
 rüsten 26.
 Rüster(Ulme) 26.
 rutschen 25.
 Ruysdael 14. [29.
 Ryswyk 28.
- S.**
- Saal 12.
 Saar 12.
 Saat 11.
 Sachsen 50.
 Sack 46.
 säen 10.
 Sagan 13.
 sagen 16.
 Sago 21.
 Saint 36.
 Saint-Quentin 11.
 Saison 36.
 Saite 28.
 Salat 36.
 Salisburi 36.
 Salon 6. 36.
 Samum 25.
 San 36.
 sans gêne 36.
 Sanssouci 36.
 Santa, Santo 36.
 Sappho 34.
 Skizze 36.
- skeptisch 36.
 Satire 27.
 Satrap 13. 44.
 Satyr 27.
 Sauce 21. 36.
 Sauternes 36.
 Scävola 36.
 Scene 36.
 Scepter 36.
 schaden 37.
 schädlich 45.
 schadst 45.
 Schaf 12.
 Schäfer 16.
 Schakal 14.
 Scharmützel 26.
 Scharte 12.
 schartig 12.
 schattieren 50.
 schätzen 35.
 scheel 15.
 Scherz 15.
 Schicksal 12. 37.
 schiedst 45.
 Schiras 13.
 Schlaf 8.
 schlafen 34.
 schlaff 8.
 Schlag 46.
 schlägst 46.
 schlecht 15.
 schleppst 44.
 Schlepptau 44.
 Schleswig 18.
 schliessen 32.
 Schlips 38.
 Schlösschen 23.
 Schlofse 21.
 schluchzen 25.
 Schluck 8.
 Schluff 25.
 schlug 8.
 Schluss 24.
 Schmach 12.
 Schmerz 35.
 Schmieren 50.
 Schmuggel 25.
 Schmul 25.
 Schoss 21.
 Schösse 23.
 Schössling 23.
 schrak 46.
 Schroeder 24.
 Schub 24.
 Schubjack 26.
 Schuh 24.
 Schuss 24.
 Schuster 25.
- schützen 11.
 schwach 12.
 Schwarte 13.
 schwarz 12. 35.
 schweben 15.
 Schwedt 18.
 Schwefel 15.
 schwer 15. .
 Schwert 15. 17.
 44.
 Schwetz 18.
 Schwetzingen 18.
 schwül 26.
 Scipio 36.
 sechs 46.
 See 11. 14. 15.
 Segel 15.
 Segen 15.
 sehen 34.
 sehn'ge 37.
 Seigneur 36.
 Seine 36.
 selig 19.
 sel'ge 47.
 Sellerie 19.
 selten 15.
 Sem 18.
 Senator 52.
 Serail 28.
 Seraph 13.
 Seraphim 20.
 Serenade 36.
 Sergeant 30. 36.
 39.
 setzen 45.
 Service 36.
 Serviette 36.
 Sevilla 20. 42.
 Sforza 36. 39.
 Shakespeare 38.
 Shawl 14. 38.
 Sherry 38.
 Shlips 38.
 Siam 13.
 Sibylle 27.
 Sieg 44. 46.
 Siege 43. 46.
 siegst 46.
 Sievers 34.
 Silhouette 36.
 singen 37.
 Sire 36.
 Sirene 36.
 Sirup 25.
 Sitz 45.
 Skandal 36.
 Skat 36.
 Skepsis 18.
- Sklav 34.
 Sklaven 34. 36.
 Slaven 36.
 Smaragd 14. 36.
 so 21. 37.
 Soda 21.
 Sodom 22.
 Soest 22.
 Söhne 11. 23.
 Söldner 23.
 sog 21.
 Solitude 27.
 Solo 36.
 Solon 9.
 Sonne 21.
 sonor 36.
 Soole 21.
 Sopha 21.
 Sophie 17.
 Sou 25. 36.
 Soubrette 36.
 Soufflet 18.
 Souper 36.
 Souterrain 36.
 Souvenir 36.
 Souverän 36.
 Spaa 38.
 Spalier 38.
 Spanien 14. 38.
 Spanier 18.
 Spass 13.
 spazieren 38.
 Sphäre 17. 36.
 Sphinx 33. 34.
 speziell 38.
 Spezie 38.
 spedieren 38.
 Speech 20. 38.
 Spektabilität 38.
 Spektakel 38.
 spekulieren 38.
 Sperma 38.
 Spezerei 38.
 spielen 37.
 Spinat 38.
 Spinett 18. 38.
 Spion 22. 38.
 Spirale 38.
 Spiritus 38.
 Spital 20. 38.
 Spittel 20.
 Spleen 20. 38.
 splendid 38.
 Spondeus 29.
 Spongien 38.
 Spousion 38.
 spontan 38.
 sporadisch 38.

- Sporn 21.
 Sport 22. 38.
 Spott 11.
 spräche 15.
 spreche 40.
 sprechen 5. 37.
 Spruch 24. 25.
 Sprüche 26. 40.
 Spuk 24. 44. 46.
 Spule 24.
 spülen 26.
 Sputum 38.
 Staat 37.
 stabil 38.
 staccato 38.
 Stade 38.
 Stadt 45.
 Städte 16.
 stagnieren 38.
 Stahlfeder 50.
 stak 12.
 Stambul 25.
 Standarte 38.
 Star 38.
 Station 38.
 Stastistik 38.
 Statue 25. 38.
 Statuten 38.
 Steamer 38.
 Steg 15.
 stehen 5.
 stehlen 15.
 Steiermark 37.
 steinreich 51.
 Steinreichtum 51.
 stellen 14.
 Stenographie 38.
 Stephan 18.
 Stereometrie 38.
 Stereoskop 38.
 steril 38.
 Stethoskop 38.
 stets 17.
 Stettin 20.
 Steward 38.
 stigmatisch 38.
 Stil 38.
 Stilett 38.
 stilistisch 38.
 stimulieren 38.
 stipulieren 38.
 Stoa 21.
 Stöchiometrie 38.
 stockdumm 51.
 Stola 38.
 Stolberg 37.
 Stolgebühren 38.
 stolzieren 50.
 Stomatoskop 38.
 Stör 23.
 Storch 40.
 Stoss 21.
 Stösse 23. 35.
 Stout 28.
 Stracchino 38.
 Stradella 38.
 Stralsund 37. 52.
 Stramin 38.
 strangulieren 38.
 Strapaze 38.
 Strategie 38.
 streben 15.
 Streik 28. 38.
 Strelitz 38.
 Strike 28. 38.
 strikt 38.
 stringent 38.
 Strontium 38.
 Strophe 21. 38.
 Struktur 38.
 Strychnin 38.
 Stuart 38.
 Stucco 38.
 Stuck 38.
 Student 38.
 studieren 19. 38.
 stürbe 26.
 Stuhl 6.
 Sturm 25.
 sublim 20.
 Sublimat 36.
 Substantiv 34.
 sucht 8.
 Sucht 8.
 Suffolk 36.
 Suite 27.
 Sultan 14.
 Sülze 26.
 süß 26.
 Sussex 36.
 Suworow 22.
 Sylbe 27.
 Symbol 22.
 Symphonie 34.
 Sympton 22.
 Syrien 36.
T.
 Tag 44. 46.
 Tage 46.
 Tags 12.
 Tages 12.
 Takelage 50.
 Talbot 22.
 Talisman 13.
 tappen 43.
 Tarif 19.
 Tarlatan 13.
 Tarock 22.
 Tartsche 12.
 Tartüff 27.
 tasten 45.
 tätscheln 17.
 Tedeum 29.
 teilen 45.
 Teint 11. 18. 33.
 Tempelvey 28.
 Tenor 9. 22.
 Teplitz 18.
 Terzett 18.
 Tête 17.
 Teufel 6.
 Thäler 15.
 That 12.
 Theater 9. 17.
 Thé dansant 6.
 Thee 15.
 Theoderich 19.
 Theseus 9.
 Thon 21.
 thönern 23.
 thöricht 23.
 Thrän 12.
 Thräne 14. 15.
 Thrasybul 25.
 thun 24. 45.
 Thür 26.
 Tibull 25.
 Tilly 20.
 Timotheus 9.
 Timon 9.
 Tisch 19.
 Titel 20.
 Tittel 20.
 Toast 22.
 Tod 6.
 Toilette 13.
 Tokay 28.
 toll 5.
 Tolpatsch 13.
 Topas 13.
 tot 21.
 töten 11.
 traf 6.
 Trasse 13.
 trassieren 14.
 trat 12.
 Tratte 14.
 Trave 34.
 Trebnitz 18.
 Tremse 16.
 Treptow 22.
 treten 15.
 treu 29. 45.
 Treue 43.
 Tricot 21.
 Trio 19.
 Trog 21.
 Troisdorf 22.
 Tross 21.
 Trost 21.
 trösten, tröstlich 23.
 Trotz 21.
 Trübsal 12.
 Truchsess 51.
 trugen 43.
 Tschako 14.
 Tuch 24.
 Tücher 26.
 Tuilerien 20.
 -tum 24.
 Tünche 26.
 Turandot 22.
 Türkis 20.
 Tyrol 19. 27.
 Tyrus 27.
U.
 üben 26.
 über 8.
 Übersetzung 51.
 überzeugen 51.
 üblich 45.
 Uhu 24. 33.
 Ulrich 26.
 umgehen 51.
 unartig 51.
 unaufhaltsam 51.
 unermesslich 51.
 unermüdlich 45.
 unersetzbar 51.
 unfreundlich 51.
 Ungarn 33.
 Ungemach 12.
 ungut 51.
 United States 6. 42.
 unsäglich 46.
 unschätzbar 52.
 uralt 25.
 Urbild 25.
 Urlaub 25.
 Ursprung 25.
 Urteil, urteilen 25. 51.
 Uruguay 28.
 Urwald 25.
 uzen 24.

V.

Valet 18.
 Vanille 20.
 Varel 34.
 Vasall 34.
 Vater 8. 12. 34.
 Vechta 34.
 Veilchen 34.
 Veit 34.
 Venus 34.
 veralten 10.
 Verden 18. 34.
 Verdikt 34.
 Verdun 9. 11. 24.
 verdutzt 25.
 verharschen 13.
 verjagt 46.
 verlegen 15.
 verlernt 50.
 Vernunft 25.
 verrucht 25.
 Vers 17 34. 37.
 Versailles 36.
 Version 23. 36.
 versuchen 51.
 verzärteln 16. 17.
 Verzeihung 51.
 Vesper 34.
 Vesuv 34.
 Vieh 19.
 vielleicht 19.
 vier 19.
 Viertel 19.
 Vierteil 19.
 verteilen 19.
 vierzehn 19.
 vierzig 19.
 Vietsbohne 34.
 Vilbel 34.
 Villa 20. 34.
 Villach 34.
 -ville (Thion-
 ville) 20.

Villingen 34.
 Vilmar 34.
 vingt 11.
 Violine 34.
 Virchow 22.
 Vischer 34.
 Vivat 13.
 Vlieland 34.
 Vogt 21. 34.
 Vögte 21. 23.
 Vokal 34.
 vollenden 10. 51.
 Vollendung 51.
 vom 21.
 von 8. 21.
 vor 11.
 vorzüglich 51.
 Vorst 34.
 Vorteil 21.
 Vöslau 34.
 Voss 34.

W.

wach 12.
 Wacholder 50.
 wachsen 46.
 Wahn 12.
 Waid 28.
 Waise 28.
 Wal (Walfisch)
 12.
 Wald 35. 44.
 Walküre 12.
 Wal 12.
 Walnuss 12.
 Walross 12.
 Walstatt 12.
 Walther 33.
 Wamses 35.
 war 12.
 ward 45.

warten 12. 31.
 Warze 12. 31.
 was 13.
 watscheln 13.
 weben 15.
 weg 44.
 Weg, wegen 15.
 Wehe 34.
 Weimar 14.
 Wellington 23.
 wem 15.
 wen 15.
 wer 15.
 werden 15. 17.
 Werden 18.
 Werder 17. 18.
 Werk 44.
 wert 15.
 Wert 15. 17.
 -werth 18.
 Wesen 15.
 Whig 20.
 Widder 45.
 wider 19.
 widerstehen 51.
 Wiesbaden 19.
 Wilhelm 33.
 Wilhelmshaven
 34.
 winseln 37.
 wir 19.
 Witz 35.
 Wladislaw 13.
 wo 21.
 wölben 23.
 Wölfe 23.
 Wolfram 13.
 wollen 21.
 Wörth 24.
 Wucher 25.
 Wuchs 40.
 Wust 25.
 wüst 26.

X.

Ximene 41.

Y.

Yacht 14. 42.
 Yam 42.
 Yankee 19. 42.
 York 42.
 Ypsilon 27.
 Ysop 19. 22. 27.
 Yssel 28.
 Yucatan 13. 42.

Z.

zack'ge 47.
 Zahl 45.
 Zar 36.
 zart 13.
 zärtlich 16.
 zehn 15.
 zeigen 7.
 zerreißen 51.
 ziehen 35.
 Zierat 13.
 Zirkel 20. 36.
 Ziska 20.
 Zitharöde 20.
 Zither 20.
 Zitrone 19.
 Zoe 17.
 zu 24.
 Zug 24.
 zug'ge 47.
 Zulu 25.
 zum 25.
 zur 25.
 zwei 35.

Inhalt.

Einleitung	Seite 3
I. Begriff der Bühnenaussprache 3. II. Zweck der ausgleichenden Regelung 3. III. Hauptgrundsätze der Regelung 4. IV. Allgemeine Gesichtspunkte für die Bühnenaussprache 5.	
Die Laute der deutschen Bühnenaussprache	7
Reine Stimmlaute oder Vokale	7
Allgemeine Vorbemerkungen.	
§ 1. Begriff der Vokale. § 2. Länge und Kürze, offene und geschlossene Aussprache. § 3. Die Vokale in der deutschen Rechtschreibung. § 4. Fremdwörter. § 5. Gemurmelter <i>e</i> ; Nasalvokale. § 6. Stimmeinsatz. § 7. Sogenannte Diphthonge. §§ 8, 9. Die wichtigsten Fehler in der Vokalaussprache. § 10. Vokaltafel.	
Die Aussprache der einzelnen Vokale	11
<small>Seite</small>	
§ 11. a-Laute	11
§ 12. e-Laute	14
§ 13. i-Laute	18
§ 14. o-Laute	20
§ 15. ö-Laute	23
§ 16. u-Laute	24
§ 17. ü-Laute	26
§ 18. ai-Laute	27
§ 19. au-Laute	28
§ 20. eu-Laute	28
Konsonanten	29
Allgemeine Vorbemerkungen.	
§ 21. Bildung, Einteilung und Schreibung 29	
Die Aussprache der einzelnen Konsonanten	31
A. r- und l-Laut; Nasale; Hauchlaut.	
§ 22. r-Laut	31
§ 23. l-Laut	31
§ 24. m-Laut	32
§ 25. n-Laute	32
§ 26. h-Laut	33
B. Reibelaute.	
§ 27. f	34
§ 28. w	35
§ 29. s	35
§ 30. f	36
§ 31. sch	37
§ 32. sch	39
§ 33. c'h und ch	39
§ 34. j	41
C. Verschlusslaute.	
§ 35. Allgemeines	42
§ 36. p und b	44
§ 37. t und d	45
§ 38. k und g	46
Tempo, Betonung, Tonfall	47
Tempo 47. Tonfall oder Modulation 48. Betonung im Satze 50. Wortaccent 50. Rhythmischer Vortrag 52.	
Wörterverzeichnis	54

9

29

31

36

37

39

39

41

42

44

45

46

47

54

In gleichem Verlage erschien:

DEUTSCHE BÜHNENAUSSPRACHE.

Ergebnisse der Beratungen
zur ausgleichenden Regelung der deutschen Bühnenaussprache,
die vom 14. bis 16. April 1898
im Apollosaale des Königlichen Schauspielhauses zu Berlin
stattgefunden haben.

Vertreter des deutschen Bühnenvereins:

Graf Bolko von Hochberg, Exc., Generalintendant der
Königlichen Schauspiele in Berlin, als Vorsitzender;
Carl Freiherr von Ledebur, Generalintendant in Schwerin;
Dr. Eduard Tempelty, Exc., Wirkl. Geh. Rat in Koburg;

wissenschaftliche Vertreter:

Prof. Dr. Eduard Sievers in Leipzig, Prof. Dr. Karl Luick in Graz,
Prof. Dr. Theodor Siebs in Greifswald.

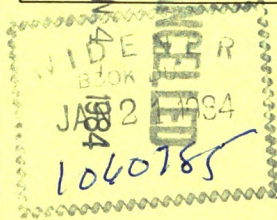
Im Auftrage der Kommission herausgegeben

von

Theodor Siebs.

96 Seiten; Preis Mk. 2.—

THE BORROWER WILL BE CHARGED
AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT
RETURNED TO THE LIBRARY ON OR
BEFORE THE LAST DATE STAMPED
BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE
NOTICES DOES NOT EXEMPT THE
BORROWER FROM OVERDUE FEES.



8246.58.8
Grundzüge der buhnen aus sprache.
Widener Library 003698288



3 2044 086 644 804